Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich 2c. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Gent, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien 2c. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris 2c. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. S. Marowsky: Minden. Carl Schäffler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thiffon: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Freng: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Mathes & Co.: Wien. G. D. Baedeker: Essen. H. Klugt Hagen. R. Michelhosen: Iserlohn. Witten: C. S. Krüger.

№ 314. Mittwoch, den 16. November 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. [Bismarck.] Der Vortrag des Reichskanzlers bei dem Kaiser währte gestern über eine Stunde. Der Reichskanzler soll sich in besonders guter Stimmung und im besten Wohlsein befinden. Alle pessimistischen Nachrichten über die vom Fürsten Bismarck beschlossenen Schritte werden jetzt mit einem male als völlig unberechtigte Vermutungen bezeichnet und für mindestens übertrieben erklärt. Mit besonderem Eifer werden alle Angaben bestritten, welche irgendwie dem Reichskanzler die Absicht zutrauen, sich auf ein konservativ-klerikales Bündnis zu stützen. Der Ansicht, als ob eine Nachsession des Reichstags in Fortfall kommen und das Tabaksmonopol zunächst gar nicht wieder vorgelegt werden sollte, wird jetzt eine andere Vermutung entgegengestellt, die dahin geht, daß doch ein Versuch mit dem Monopol gemacht und im Fall seiner Ablehnung die Undurchführbarkeit der sozialpolitischen Entwürfe des Reichskanzlers erklärt werden solle. Wie weit dies alles zutreffen wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls steht aber fest, daß man die Dinge heute von einem durchaus anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten geneigt ist, als am Tage der Entstehung des vielbesprochenen „Post"-Artikels, welcher den Rücktritt des Fürsten Bismarck und gar die Nachfolgerschaft des Feldmarschalls von Manteuffel als Reichskanzler in Aussicht stellte.

Berlin, 14. Nov. [Bismarck.] Ueber die gestrige anderthalbstündige Audienz des Fürsten Bismarck im kaiserlichen Palais schwirren eine Menge Gerüchte umher, auf deren Wiedergabe verzichtet werden muß. Ist gesagt worden, unmittelbar nach der Audienz habe der Kronprinz telegraphisch die kaiserliche Weisung erhalten, unverzüglich hierher zu kommen, und wird diese angebliche Weisung mit dem Resultat der Audienz in Verbindung gebracht, so hat diese Version nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich, weil der Kronprinz wegen des augenblicklich gefahrlosen Zustandes des Großherzogs gestern so wie so von Karlsruhe wieder abgereist wär. Es mag sein, daß der Kanzler dies und jenes kategorisch erreichen will, was ihm zuvor nicht zugestanden wurde, und deshalb wird die Kanzlerkrisis an sich nicht ein Produkt der Phantasie sein; nur irrt man nach unseren guten Gewährsmännern ganz und gar, wenn man in die Gründe der Krisis den Kronprinzen hineinzieht. Wer die augenblickliche Situation unbefangen ins Auge faßt, erkennt sofort, daß die Schwierigkeit der Lage ganz einfach aus der Wahlpolitik des Kanzlers resultirt, die er seit der letzten Reichstagssession eingeschlagen hat.

[Die „Germania"] fordert von den Konservativen und von der Regierung einen prinzipiellen Kampf gegen den Liberalismus. Die Kooperation der konservativen Elemente beider Konfessionen sei die einzige Schutzwehr gegen das liberale Regiment. Eine Regeneration der protestantisch-konservativen Partei sei notwendig und zu dieser Regeneration gehöre vor allem die Sistirung des selbstmörderischen Hasses gegen Rom, die Abschüttelung des gouvernementalen Gängelbandes und die Durchbildung zu einer selbständigen, auf der freien und widerstandsfähigen Ueberzeugung des Volkes basirenden, vom eigenen Programm und von eigener Kraft lebenden Partei.

* [Dankschreiben Bismarcks.] Vor kurzer Zeit, gleich nachdem die Antisemiten in Berlin Fiasko gemacht, wurde die Nachricht verbreitet, daß Fürst Bismarck einem Juden gegenüber sich sehr mißbilligend über die antisemitischen Hetzereien ausgesprochen habe. Die „Berl. Volks-Ztg." meinte dazu im Hinblick auf die berliner Reichstagswahlen spöttisch: der Mohr hat seine Schuldigkeit nicht gethan, der Mohr kann gehen. Daß aber die sogenannten antifortschrittlichen Bestrebungen dem Reichskanzler doch nicht unangenehm sind, geht aus dem Schreiben hervor, welches er an den bekannten reichen Kleiderhändler Rudolf Hertzog gerichtet hat, welcher bekanntlich in erster Linie das Geld zu den antifortschrittlichen Traktatmenten mit Theater und Schlachtmusik gegeben hat und welches lautet:

Varzin, 11. November 1881.

Ich danke Ihnen verbindlichst für die Aufmerksamkeit, welche Sie mir durch die Uebersendung Ihrer elegant ausgestatteten Agenda erwiesen haben und benutze diesen Anlaß gern, um meiner Freude über Ihre opferbereite und mutige Teilnahme am Kampfe gegen die Fortschrittspartei Ausdruck zu geben. Das glänzende Beispiel, welches Sie durch Ihr Eintreten in die Wahlbewegung gegeben haben, wird, wie ich hoffe, belebend auf solche Gesinnungsgenossen wirken, deren Zurückhaltung von persönlicher und sachlicher Mitwirkung eine der Ursachen des gegnerischen Sieges bildet.

v. Bismarck.

* **Zschopau,** 14. Nov. [Bei der Stichwahl] zwischen Kutschbach (Sezess.) und Schüller (kons.) wurde Kutschbach mit über 2000 Stimmen Majorität gewählt.

* **Darmstadt,** 14. Nov. [Se. k. k. Hoheit der Kronprinz] traf heute nachmittag, von Baden-Baden kommend, hier ein und beabsichtigt abends 9 Uhr nach Potsdam weiter zu reisen.

* **Baden-Baden,** 15. Nov. [Ueber das Befinden des Großherzogs] wird gemeldet: Der Verlauf des ganzen Tages gestaltete sich in erwünschter Weise auch in bezug auf die Hebung der Kräfte. Die Temperatur betrug morgens 37,1, nachmittags 37,7, Puls 84.

* **Baden-Baden,** 15. Nov. [Der Großherzog.] Nach dem heute veröffentlichten Bulletin hat der Großherzog die vergangene Nacht gleichfalls in ruhigem, von Träumen nur wenig gestörtem Schlaf verbracht. Abends war die Temperatur 38,9, morgens nach leichtem Schweiß 37,7. Der Großherzog nahm während der Nacht öfter Nahrung. Außer dem Gefühl großer Ermüdung sind alle übrigen Symptome beruhigend.

* **München,** 15. Nov. [Die Abgeordnetenkammer] hat nach langer Beratung den Antrag Mayer auf Aufhebung der obligatorischen Zwilehe angenommen. Die Partei der Rechten stimmte geschlossen für den Antrag und gegen die Linke. Der Justizminister von Fäustle hatte sich ausführlich gegen den Antrag ausgesprochen, die Motive desselben widerlegt und die Undurchführbarkeit desselben nachgewiesen; er schloß mit dem Bemerken, er sei angesichts dessen vom Gesamtministerium ermächtigt, zu erklären, daß dasselbe nicht in der Lage sei, die Krone im Sinne des Antrags Mayer zu beraten.

Ausland.

* **Paris,** 14. Nov. [Präsident Grevy] hat die von Gambetta vorgelegte Ministerliste genehmigt. Die betreffenden Dekrete werden voraussichtlich noch heute unterzeichnet werden.

* **Paris,** 14. Nov. [Ministerliste.] Es wird versichert, daß Gambetta noch heute dem Präsidenten Grevy folgende Ministerliste vorlegen wird: Gambetta Präsident und Minister des Auswärtigen mit Spuller als Unterstaatssekretär, Waldeck-Rousseau Inneres, Bert Unterricht, Campenon Krieg, Allain Targe Finanzen, Raynal öffentliche Arbeiten, Cochery Posten, Rouvier Handel, Kolonien und Handelsmarine, Cazot Justiz, Goujeard Kriegsmarine, Deves Landwirtschaft, Proust Künste und Gewerbe. Wie es heißt, wird das „Journal officiel" morgen die Konstituirung des neuen Ministeriums publiziren, Gambetta wird dasselbe dann morgen dem Parlament vorstellen.

* **Paris,** 14. Nov. [Aus Tunis.] Aus Kreider, 13. d., wird gemeldet: Nach einer Depesche des Generals Delebecque aus Elliadiminoum vom 8. d. hat der über die beiden Abhänge des Berges Benisour unternommene Angriff den gehofften Erfolg gehabt. General Colonieu stieß auf eine Abteilung Aufständischer, welche die Kolonne des Generals Louis ihm entgegen getrieben hatte. Die Insurgenten flohen und ließen ihre Zelte und Herden zurück, welche von den Truppen erbeutet wurden. Sliman Ouled Balkassen, ein hervorragender Führer des Stammes der Amours, wurde getötet. General Delebecque bereitet einen Angriff auf die Insurgenten vor, welche auf dem Col-Fonassa konzentrirt sind.

* **Paris,** 15. Nov. [St. Vallier.] Gerüchtweise verlautet, daß der Botschafter Graf St. Vallier auf seinem Posten in Berlin nicht bleiben werde.

** **Bradford,** 14. Nov. [Beschlagnahme.] Von der hiesigen Polizei wurde gestern eine große Anzahl Revolver und Patronen nebst fenischen Schriftstücken mit Beschlag belegt.

* **Washington,** 14. Nov. [Prozeß Guiteau.] Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen Guiteau wurden heute wieder aufgenommen. Als Verteidiger des Angeklagten fungirten sein Schwager und ein anderer Advokat. Nach einer wenig erheblichen Diskussion vertagte der Gerichtshof die Fortsetzung der Verhandlungen auf morgen. Guiteau machte in seinem Auftreten den Eindruck eines geistig Gestörten und wollte entgegen dem Rate seines Advokaten und ungeachtet der Anordnung des Richters durchaus eine Erklärung verlesen. Schließlich übergab Guiteau das Manuskript einer Rede einem Journalisten. Einige Zeitungen veröffentlichten heute abend die Rede, welche ohne Zusammenhang ist und worin der Angeklagte erklärt, daß Gott ihm befohlen habe, auf den Präsidenten Garfield zu schießen, daran erinnert, daß mehrere seiner Verwandten irrsinnig gewesen seien und schließlich Geld verlangt, damit er seine Verteidigung führen könne.

* Eine volkswirtschaftliche Frage.

I.

In kurzer Zeit sollen, wie gemeldet wird, die Rabatt-Spar-Anstalten mit der Ausgabe der Rabattscheine beginnen, und demnach ihre praktische Thätigkeit eröffnen, da sich diese aber über ganz Deutschland erstrecken sollen, liegt es auch uns ob, von den Anstalten und dem ihnen zu grunde liegenden Systeme Notiz zu nehmen, umsomehr als dieselben eine ganz direkte Einwirkung auf unser Verkehrswesen auszuüben geeignet sind. Wir werden uns bei unseren Erörterungen über diesen Gegenstand selbstverständlich nur an konkrete Thatsachen halten und weder der einen noch der anderen Seite zu Liebe diesen reellen Boden verlassen, auf dem allein ein richtiges Urteil möglich ist.

Das von Dr. Wilhelm Loewenthal in dessen diesbezüglichen Schriften ausgeführte Rabatt-Spar-System geht von dem Grundsatze aus, daß der volkswirtschaftlich unberechtigte Borg zwischen dem Konsumenten und dem Detailhändler oder Handwerker die Ware oder Arbeit um einen sehr erheblichen Prozentsatz verteuere. Das ist unbestreitbar richtig, jedes in Buchschulden festliegende, also nicht zirkulationsfähige Kapital kostet hohe Zinsen, bringt nicht zu vermeidende Verluste, und verhindert außerdem die Hinleitung der Kreditverhältnisse zwischen Händler und Fabrikanten in die allein richtige Bahn: den Akzeptationskredit. Der Kleinhändler oder Handwerker, welcher einen Teil seines Umsatzes in Buchschulden hat, kann für diesen Teil weder mit barem Gelde, noch gegen kurzes Akzept einkaufen; und der Fabrikant oder Großhändler seinerseits muß ebenfalls bei langen und unbedeckten Krediten seine Zinsen und seine Risikoprämie auf die Ware schlagen. Es ist eine feststehende Thatsache, daß dort, wo der Borgverkehr zwischen Händler und Konsumenten herrscht, eine Verteuerung der Ware eintreten muß, und daß demgemäß bei Wegfall dieses Uebelstandes dieselbe Ware billiger gegeben werden könnte.

Wie aber diesen allseitig anerkannten, wenn auch in den verschiedenen Teilen Deutschlands verschieden stark auftretenden Uebelstand beseitigen? Mit Zwangsmaßregeln seitens der Kreditgeber ist nichts auszurichten, daß hat man längst eingesehen; man muß also versuchen, den unwirtschaftlichen Borg seitens der Kreditnehmer einzuschränken, den Konsumenten also an die allein berechtigte Barbezahlung bei Entnahme seiner Bedürfnisse zu gewöhnen. Eine solche Gewöhnung ist aber selbstverständlich nur durch Gewährung eines Vorteils zu erreichen, — daher der bei Barzahlung größerer Summen fast überall gewährte Rabatt; anstatt dem Borger (wie es am richtigsten wäre) einen Aufschlag zu berechnen, gewährt man dem Barzahler einen Nachlaß, da die Preise eben der Sachlage gemäß auf den Borg, zum Teile wenigstens, kalkulirt sind.

Diese Uebelstände sind lange erkannt. So ziemlich die meisten Handelskammern Deutschlands haben sich mit diesem Grundübel unseres Verkehrs, dem Gewohnheitsborg in Konsumentenkreisen, befaßt und wirksame Mittel dagegen ausfindig zu machen gesucht. Es ist hierbei auch der naturgemäße Umstand zu Tage getreten, daß die weitaus größte Mehrzahl der Borgenden den besser situirten Ständen angehört, weil eben dem Aermeren so leicht nicht geborgt wird; da nun demnach der Borg meist kein gezwungener, sondern ein aus Nachlässigkeit und Bequemlichkeit geübter ist, so läßt sich desto eher hoffen, ihn durch geeignete Mittel aus der Welt zu schaffen.

Ein solches Mittel nun glaubt das Rabattsparsystem darzubieten, indem es die Vortheile der Barzahlung jedem Konsumenten in jedem einzelnen Falle besonders drastisch und unbedingt faßbar vor Augen führt. Es verlangt zu diesem Zwecke nur denselben Rabatt, der auch sonst bei Barzahlungen meist gewährt wird; aber indem es diesen Rabatt von vornherein mit all den Vorteilen bekleidet, welche das Aufsparen kleiner Summen unfehlbar mit sich bringt, verleiht es ihm in den Augen eines jeden Rabattempfängers einen, unserer Ansicht nach so greifbaren Wert, daß es hoffen darf, die Barzahlung dadurch beliebter und somit allgemeiner zu machen.

Außerdem ist die Form der Rabattgewährung bei diesem System eine solche, daß auch die Rabattisirung der kleinsten Summe ermöglicht wird; es erhält mithin nicht nur der in größeren Posten einkaufende Reiche, sondern auch der in kleineren Zahlungen sich bewegende Arme den ihm gebührenden Rabatt, und das ist unleugbar ein Fortschritt.

Was also der Einzelne für sich allein nicht vermag: die in baarem Gelde unmögliche Auszahlung des Rabatts bei kleinen Summen, sowie die sofortige zinstragende Verwertung dieser kleinen Beträge, das soll durch die Vereinigung erreicht werden, und zwar in der Weise, daß der Händler den Rabatt für viele kleine Posten zusammen an die Anstalt abführt und diese die von verschiedenen Seiten zusammenfließenden Beträge zinsbar anlegt. Auch dies ist unbestreitbar richtig und bequem durchführbar. Der Händler zahlt den Rabatt an den Käufer nicht in barem Gelde, sondern in Scheinen, die er für 5 % des Nennwertes (die Höhe des Rabattes) von der Anstalt gekauft hat; in einem solchen, auf den vollen Wert der Ausgabe lautenden Scheine erhält also der Käufer die Anweisung auf den ihm zustehenden Rabatt, den der Großhändler an die Anstalt abgeführt hat. Die auf die kleinen Beträge des täglichen Verkehrs lautenden, provisorischen Rabattscheine werden, sobald 100 ℳ nominal erreicht sind, gegen einen definitiven Sparschein desselben Betrages umgetauscht. Die Verwertung des Rabattes seitens der Anstalt erfolgt lediglich durch Aufsparen desselben; entweder in der Form des Aufhäufens von Zins auf Zins oder in der irgend einer Versicherungsart auf Ableben oder Erleben, die auf demselben Prinzipe beruht. Die 4 ℳ, welche der auf 100 ℳ einmal lautende Sparschein zur Zeit seiner Ausgabe effektiv wert ist, werden zinstragend angelegt werden. (Die Verzinsung ist mit 4 % p. a. veranschlagt.) Die Sparscheine werden auch zur Prämienzahlung für irgend eine Versicherungsart bei gleichviel welcher Versicherungsgesellschaft verwendet werden können.

Es fragt sich nun vor allem, ob diese Form der Rabattverwertung in der That geeignet ist, den Bequemlichkeitsborger von seinem Schlendrian abzubringen und ihn an die Barzahlung zu gewöhnen? . . .

Die Beantwortung dieser Frage wollen wir in einem zweiten Artikel versuchen.

---

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

42]

Siebzehntes Kapitel.

Am folgenden Morgen brach die Frühlingssonne, die nun seit Wochen mit Schnee, grauen Nebeln und scharfem Ost kämpfte, so siegreich durchs Gewölk hindurch, daß alles Saatgrün und jeder Rasenfleck, dessen neue Gräser sich zu Tag gewagt hatten, jetzt im vollen Licht erglänzten und die Insel gleichsam mit einmal grünor und farbiger erschien. Der Tag leuchtete hell selbst durch die kleinen bunten Scheiben in das getäfelte Gemach hinein, in dem Herr Kornelius, seine Tochter und ihr Verlobter beim einfachen Frühmahl beisammen saßen und den Brief besprachen, den Gerhard schon in erster Morgenfrühe für Leyden geschrieben hatte und in dem er seinem Freunde Doktor Engelbrecht Stadelnaer mitteilte, daß er nicht allein in seinem neuen Wohnorte eintreffen werde. Agnes wollte die wenigen entzückten und beglückten Worte, mit denen Gerhard ihrer im Briefe an seinen Freund gedacht hatte, hinweggestrichen wissen, Gerhard bestand darauf, daß er ein Recht habe, sein Glück zu preisen. von der Lancken sollte entscheiden: er trat auf Gerhards Seite, aber befremdet sah dieser, daß der Ritter dabei zerstreut und bedrückt unruhig blieb. Bei seinem ersten Gang in den Hof war ihm die Flucht der alten Frau aus Putgarten gemeldet worden und er war dem meldenden Knecht nach dem Turme gefolgt, ohne sich den Anschein zu geben, als kümmere ihn diese Flucht oder das weitere Schicksal der Regine Ruge sonderlich. Als man ihm den im Turm vorgefundenen Schlüsselring überreicht hatte, waren Knechte seines Gutes und einige der holländischen Schiffsleute, Fischer von Vitte, neugierige Weiber und Kinder dicht um ihn geschart gewesen. Er hatte lachend die Schlüssel bei sich geborgen und gesagt: „Auf einem Besen durch die Luft reitend und mit Satanskünsten ist sie schwerlich entronnen — wer ihr die Abendsuppe gebracht hat, ließ die Schlüssel im Schlosse und sie hat ihre Augen noch offen gehabt. Mag sie laufen, soweit die Nacht reicht — wir wollen sie hier ohne Schmerz missen!" Die Holländer hatten vergnüglich dazu genickt, aber die Gesichter der Fischersleute aus den Dörfern hatten dem Gutsherrn wenig gefallen und als er vorhin im Flur mit seiner Tochter zusammengetroffen war, hatte er ihr gesagt: „Wir hätten doch nicht thun sollen, wozu Dich Dein übergroßes Mitleid trieb!" Agnes aber hatte ihm mit zärtlich dankendem Blick erwidert: „Ich weiß heute mehr als je, daß ich es thun mußte, nicht um des alten Weibes willen, die gewiß mancher Uebelthat schuldig ist — aber um unsertwillen". Und obschon er darauf geschwiegen und dann zu Gerhards glückseligem Aufatmen bei der Nachricht, daß die Alte aus dem Wendenturm entronnen sei, gelächelt hatte — konnte der Ritter doch jetzt nicht hindern, daß ihm die finsteren, schier drohenden Mienen seiner Gutsleute immer wieder vor Augen traten. So war es in dem kleinen Kreise wunderlich still geworden und erst als Gerhard vorschlug, zum Homer zurückzukehren, stellte sich bei Herrn Kornelius wieder jenes Behagen ein, das ihm sonst nicht leicht gestört ward. Die Männer nahmen ihre gewohnten Sitze ein — Agnes enteilte noch einige Minuten, ihre häuslichen Geschäfte zu ordnen — sie wußte, daß Gerhard die Verdeutschung des griechischen Textes nicht früher beginnen würde, bis sie ihm gegenüber sitze und leise ihren Fuß auf dem seinen ruhen lasse. Sie kam zurück, noch ehe Gerhard im zehnten Gesange die Schilderung des Palastes der Kirke beendet hatte. Mit leiser Spannung in den lieblichen Zügen und einem Strahl bräutlichen Stolzes in den schönen Augen, lauschte sie seinem belebten Wort und Gerhard besann sich, zu ihr aufsehend, mehr als einmal, daß er dasselbe Gesicht sich Tage lang gegenüber erblickt und dennoch daran gezweifelt habe, ob er ihrem Herzen wert sei!

So kam in glücklicher Stille der Mittag heran und von der Lancken besprach mit Gerhard voll Feuer und jugendlich leidenschaftlichen Anteils dessen Vorsatz, auch in Leyden neben der lateinischen Beredsamkeit, für die er berufen war, den Vater der Dichtkunst zu erläutern. Mitten in seinen Auseinandersetzungen unterbrach er sich plötzlich mit einem verwunderten Ausruf und einem gespannten Blick über seinen Hof und führte Gerhard rasch ans Fenster:

„Sieh da, Freund Theodosius! Er ist es wahrhaftig, und daß er gestern mit Dir getrotzt und versichert hat, er wolle noch manchen Tag beim Amtmann auf Wyk verweilen, bis wir uns zum rechten besonnen haben, ist eitel Schein gewesen!"

„Er ist es!" versetzte Gerhard. „Er wird schon vernommen haben, daß die Eule dort aus den Mauern entflogen ist, und das bringt sein Blut in Wallung und er konnte sich nicht länger halten. Aber nein — er sieht nicht freudig drein, vielmehr sorgenvoll und erregt, wie ich ihn nur in den schlimmsten Stunden gesehen." —

von der Lancken schritt dem so plötzlich zurückkehrenden alten Freunde entgegen — und traf auf der Schwelle des großen Gemachs mit ihm zusammen. In der That zeigte der alte Gelehrte eine auffallende Hast und Unruhe in seiner ganzen Erscheinung. Sein Gesicht war von einem weiten und schnellen Lauf gerötet, aber die tiefen Furchen der Stirn und der Blick seiner Augen verrieten, daß ihm in diesem Augenblick wahrlich nicht so wohl zu Mut war, wie er aussah. Er nahm sich kaum Zeit, die im Gemach Anwesenden zu grüßen und ihren Gruß zu vernehmen, und als ihm Agnes von der Lancken den hohen geschnitzten Stuhl, in dem er sonst gesessen, zurücken wollte, machte er eine abwehrende Bewegung und sagte dann ein paar mal ansetzend und wieder abbrechend:

„Ich bin gekommen, weil ich dachte — ich habe wenig Zeit zu verlieren, und ich muß Dich allein sprechen, Kornelius! Ganz allein — will es Gott, nur eine Viertelstunde."

„Ist Dir etwas schlimmes widerfahren, was selbst meine Kinder nicht hören sollen?" fragte der Ritter teilnehmend und befremdet über die Art des Wiedereintritts des Alten in sein Haus. Meister Theodosius, dem sonst reiche Wortfülle von den Lippen strömte, blieb wortkarg, und nur als Gerhard, sein junger Genosse, ihn besorglich fragend ansah, sagte er hastig und fast gereizt: „Ich muß mit dem Lankenius allein reden — es ist nicht das, was Du fürchtest." Er erriet, daß der junge Mann in Erinnerung alter Tage besorgte, Theodosius habe sich wieder einmal beim Würfelspiel oder einem wilden Zechgelag in irgend ein Unheil verstrickt. Der Gutsherr sagte ruhig: „So komm mit mir hinauf in mein eigenes Schlafgemach!" und Agnes rief Meister Theodosius, der mit beinahe ungestümen Schritten voranging, heiter nach: „Vergeßt das Wiederkommen nicht, Magister Theodosius, Ihr habt einen weiten Weg zurückgelegt und müßt Euch meiner Fürsorge anvertrauen."

Schweigend stieg der Alte neben dem Gutsherrn die Treppe empor. Kaum aber hatte sich droben die Thür des einfach ausgestatteten Raumes, in dem von der Lanckens Lager stand, hinter den beiden Männern geschlossen, als Meister Theodosius ungestüm seine Arme um den erstaunten Ritter schlang, ihn an sich preßte und leidenschaftlich ausrief: „Kornelius, alter Freund — vergib mir, daß ich jüngst mit Dir getrotzt und Deiner Güte vergessen habe. In dieser Stunde hängt Dein und Deiner Tochter Leben davon ab, daß Dir gewiß ist, ich sei noch wahrhaft Dein Freund. Ich war es nie mehr als eben jetzt, Kornelius, und ich sage Dir darum: flieh mit Agnes und meinethalben mit uns, so weit es angeht und mindestens auf ein paar Tage nach Stralsund, wo Amtmann Möller den ersten Sturm abwehren könnte. Deine Tochter Agnes — ist bedroht — als Hexe hart angeklagt und peinlich bestraft zu werden!"

„Wer redet Dir solchen Gräuel vor und ein?" fragte Herr Kornelius, dessen Gesicht sich doch entfärbt hatte. Er trat einen Schritt zurück, rüttelte Theodosius hart am Arm und sah ihm prüfend in die Augen. Aber der Blick, der ihn aus diesen traf, war klar und fest genug.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einweihung des neuen Landgerichtsgebäudes.

* Dortmund, 16. Nov.

Die Einweihung des neuen Landgerichtsgebäudes hat gestern nachmittag um 1½ Uhr stattgefunden. Der königliche Baurat, Herr Genzmer, welcher die Oberleitung des Baues geführt, überreichte Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Hartmann aus Hamm, dem höchsten der anwesenden Beamten der Justizbehörde, den Schlüssel zu dem Gebäude mit folgenden Worten:

Hochverehrter Herr Präsident!

Es war mir infolge meiner amtlichen Stellung der ehrenvolle Auftrag geworden, hier an dieser Stelle einen Bau zu gründen, in dessen Räumen die Gerechtigkeit ihre bleibende Stätte aufschlagen sollte. Nachdem im Inneren dieses Hauses die Hammerschläge der Werkleute verklungen sind, ist es für mich ein besonders freudiger und erhebender Moment, den Schlüssel des Hauses den Händen derjenigen überreichen zu dürfen, deren hohe und heilige Pflicht es sein wird, nunmehr in diesen Räumen unter dem Symbol des Schwertes und der Wage Gerechtigkeit zu üben und Recht zu sprechen für jedermann. Möge der allmächtige Baumeister dieser heiligen Stätte seinen Segen verleihen, für und für. Und mit diesem Wunsche übergebe ich hiermit Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, den Schlüssel des Hauses.

Herr Präsident Dr. Hartmann öffnete nunmehr das Thor, und die Anwesenden, worunter die Spitzen der hiesigen Staats- und Kommunalbehörden, der Herr Oberbürgermeister, das Richterkollegium, die Herren Rechtsanwälte, die Referendare u. s. w., begaben sich dann nach dem Schwurgerichtssaale, woselbst zunächst Herr Präsident Dr. Hartmann das Wort ergriff und etwa folgendes sagte:

Meine Herren!

Nachdem der Prachtbau, wie Sie aus dem Munde des Herrn Baurates gehört, vollendet, übernehme ich denselben namens der Justizverwaltung, vorbehaltlich etwaiger sich noch vorfindender Erinnerungen. Vor allem spreche ich Dank aus allen denen, die bei der Ausführung des Baues thätig gewesen, seien es Techniker höchsten Ranges oder schlichte Handwerker. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß die Stadt Dortmund, als es sich um die Erbauung eines Landgerichtes selbst handelte, der Justizverwaltung in zuvorkommendster Weise an die Hand gegangen ist; nicht unerwähnt will ich lassen, daß die Stadt, als es sich um die Erwerbung eines Platzes handelte, eine große Opferwilligkeit an den Tag gelegt hat und diesen schönen Platz der Justizverwaltung zur Verfügung stellte. Diese Opferwilligkeit ist umsomehr anzuerkennen, als Dortmund, die größte Stadt der Provinz Westfalen, schon an und für sich ein Landgericht hätte bekommen müssen. Die königliche Staatsregierung hat aber auch kein Opfer gescheut, um ein wirklich monumentales Gebäude herstellen zu lassen; das Ausland, welches sonst über unsere Kasernenbauten sich aufhält, hat bei diesem Justizpalaste gewiß nichts zu erinnern. So möge denn dieser schöne Palast seiner Bestimmung übergeben werden, und zwar im Hinblick auf unseren erhabenen Hüter des Gesetzes, denn als der erste Hohenzoller Friedrich I. die Mark Brandenburg betrat, hat er nicht blos als Landesvater, sondern als erster Richter gehandelt und diesem Beispiele sind alle seine Nachkommen gefolgt. Die preußische Devise: „suum cuique“ hat ihnen stets vorgeschwebt.

Und so kann ich Ihnen, Herr Präsident Morsbach, das Gebäude übergeben mit dem Wunsche, daß immerdar Recht und Gesetz und ernste Wissenschaft in ihm geübt werde.

Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Herr Landgerichtspräsident Morsbach ergriff hierauf das Wort: Als vor etwa 2 Jahren das materielle Gesetz im deutschen Reiche eine Aenderung erfahren, und die Orte, wohin die Landgerichte kommen sollten, in Erwägung gezogen worden seien, da sei es zunächst Dortmund gewesen, welches ein wohlerworbenes Recht auf die Errichtung eines Landgerichtes in seinen Mauern geltend zu machen gehabt hätte. Dank der Intelligenz der dortmunder Bürgerschaft, sei die Stadt binnen wenigen Dezennien die Metropole der Provinz, die Metropole des industriellen Verkehrs geworden. Ich kann das Gelöbnis abgeben, so schloß der Herr Präsident, daß in diesen Räumen stets walten wird der Geist der Pflichterfüllung und der Geist der Gerechtigkeit gegen jedermann, und indem ich dieses verspreche, übernehme ich das neue Gebäude aus den Händen des Vertreters der königlichen Staatsregierung.

Hierauf begann unter der Führung des Herrn Baurats Genzmer die Besichtigung der Räume des neuen Gebäudes, über welches wir bereits kürzlich einen eingehenden Artikel gebracht haben. Allgemein fiel die triste Einrichtung des Saales für die Verhandlungen der Strafkammer auf, in welchem sich doch vorzugsweise die Akte der Strafgerichtspflege vollziehen werden, auf. Es ist anzunehmen, daß dieser Saal auf die Dauer nicht beibehalten werden kann.

Um 3½ Uhr begann im Saale des Hotels zum Römischen Kaiser ein Festessen. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte Herr Chefpräsident Dr. Hartmann aus. Redner betonte, daß wir in Seiner Majestät nicht blos den edlen Menschen, nicht blos den Herrscher eines mächtigen Staates, sondern auch den ersten Richter des preußischen Landes verehrten, denn in seinem Namen sprächen die preußischen Gerichtshöfe Recht. Auch in anderer Beziehung hätten wir Ursache, ihm dankbar zu sein. Als jener verkommene Sprößling einer abenteuernden Familie, der sich durch Lüge und Meineid einen Thron erschwindelt, den Deutschen frech den Krieg erklärt hatte, da sei es unser allergnädigster Kaiser gewesen, der den Traum der Deutschen erfüllt, der die Raben, welche den Kyffhäuser umflattert, verscheucht hätte. Sieg an Sieg, Erfolg an Erfolg habe sich an seine Fahnen gereiht und kaum jemals habe es einen Fürsten gegeben, der sich solchen Ruhmes zu erfreuen gehabt hätte. Und daß die Proklamirung des Königs von Preußen zum deutschen Kaiser in dem Königsschlosse der Franzosen geschehen, sei hoffentlich eine heilsame Lehre für unseren westlichen Nachbar. Möchte es, so schloß Redner, unserem großherzigen Monarchen noch lange vergönnt sein, der Segnungen seiner Thaten sich zu erfreuen und mochte ein gütiges Geschick ferner bald die Nebel zerstreuen, die sich auf das Familienleben unseres verehrten Kaisers gesenkt.

Die Anwesenden stimmten jubelnd in das dreimalige Hoch ein und intonirten die Nationalhymne.

Hierauf ergriff Herr Präsident Morsbach wieder das Wort: Die Vollendung eines solch monumentalen Gebäudes, das nur idealen Zwecken dienen solle, sei an und für sich schon ein Ereignis, welch letzteres aber durch die Anwesenheit der zahlreichen hohen Ehrengäste noch eine besondere Bedeutung erhalte. In erster Linie gebühre reicher Dank dem Herrn Chefpräsidenten Hartmann für sein Erscheinen, desgleichen dem Herrn Oberstaatsanwalt und den Herren Senatspräsidenten. Besonderer Dank gebühre aber auch dem Chef der zweiten Behörde unserer Stadt, Herrn Berghauptmann Prinz Schönaich-Carolath, welcher durch sein leutseliges Wesen sich die Liebe der gesamten Bürgerschaft erworben. Ferner gebühre Dank dem Herrn Landrat von Rynsch, dem man wohl das größte Lob dadurch ausspräche, wenn man anführe, daß er keinen einzigen Feind besäße. Herzlicher Dank gebühre aber auch dem Vertreter der Bürgerschaft, Herrn Oberbürgermeister Lindemann, dessen hochherzige Gesinnung sich so oft bewiesen habe. Dank gebühre aber schließlich auch den Herren Meistern, deren Kunstsinn wir das schöne Gebäude verdankten und deren Namen noch nach Jahrhunderten genannt werden würden. Der Herr Präsident schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Ehrengäste.

Se. Durchlaucht Prinz Schönaich-Carolath, dankte in einem humoristischen Toaste im Namen der Ehrengäste. Was ihm an dem neuen Gebäude am meisten gefallen, so führte Redner aus, das seien die vier auf demselben thronenden Adler mit ihren scharfen Schnäbeln; es sei dies ein Zeichen dafür, daß die Justiz scharf eingreifen werde. Mit der persönlichen Sicherheit sei es in Dortmund nämlich nicht weit her, Messeraffairen und Raufereien seien an der Tagesordnung. Es möchte dies wohl eine Nachwirkung der alten westfälischen Vehme sein. Aber die Raufbolde handelten nicht mehr wie Möros, sie trügen den Dolch nicht mehr im Gewande, sondern offen in der Hand und von den Häschern könne man gar nicht mehr sagen, daß sie einen Verbrecher in Banden schlügen. Schließlich brachte Se. Durchlaucht dem Faßverein (dem gemütlichen Versammlungsort im Souterrainlokal der Krone) ein unterirdisches „Glückauf“.

Hierauf nahm Herr Landgerichtsdirektor Lindner das Wort und sagte etwa folgendes:

M. H.! Mit der innigen Freude, welche wir, die zur Ausübung der Rechtspflege bei dem hiesigen Landgericht Berufenen, am heutigen Tage empfinden, verbindet sich das Gefühl des innigsten Dankes.

Wir schulden diesen Dank nicht nur unserer hohen vorgesetzten Justizbehörde, sondern auch der guten Stadt Dortmund.

Sie hat uns Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte beim Beginn unserer Wirksamkeit hier vor zwei Jahren festlich begrüßt, sie hat in billiger Weise uns bisher einen großen Theil der erforderlichen Geschäftsräume gewährt, ja sie hat in hochherziger Art den umfangreichen, kostbaren Baugrund hergegeben, auf dem sich jetzt der stolze Bau des neuen Landgerichts erhebt.

Für dieses aufmerksame Entgegenkommen, für diese Aushülfe in der Bedrängnis, für dieses große Opfer zur Förderung der Rechtspflege spreche ich zugleich namens meines Herrn Präsidenten und meiner Herren Amtsgenossen der Stadt Dortmund unsern aufrichtigsten, wärmsten Dank aus.

Möge in dieser Stadt immerdar Friede, Recht und Gesetz walten, möge ihr Handel, Gewerbe und ihre Industrie gedeihen, möge das heranwachsende junge Geschlecht sich zu gleich kräftigen Männern, zu gleich edeln und braven Frauen heranbilden, wie deren die Gegenwart so viele besitzt, möge ihre Bürgerschaft immerdar vertreten sein in der Stadtverordnetenversammlung von Männern mit kräftig pulsirenden Herzen und mit klugem, unternehmendem Sinn, mögen endlich immerdar im Magistrats-Kollegium und an der Spitze der Verwaltung Männer raten und wirken, welche mit ruhigem, klarem Auge, mit unparteiischer Gesinnung die Bedürfnisse und die Mittel der Gegenwart erkennen und erwägen und zugleich einen weitausschauenden Blick in die Zukunft besitzen!

Von diesen Wünschen beseelt, erfüllt von den lebhaftesten Gefühlen des Dankes, erhebe ich mein Glas und bitte Sie, hochgeehrte Herren, mit mir Ihre Gläser zu erheben, um sie zu leeren auf das Wohl des Herrn Oberbürgermeisters und der übrigen Herren Magistratsmitglieder, auf das Wohl der Herren Stadtverordneten und auf das Wohl und das Gedeihen der ganzen Bürgerschaft der lieben Stadt Dortmund! Sie leben hoch!

Herr Oberbürgermeister Lindemann sagte ungefähr folgendes:

Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte, die Sie durch den Mund des Herrn Vorredners an die Adresse der Stadt gerichtet haben. Die Bürgerschaft Dortmunds nimmt innigen Anteil daran, daß den Herren Beamten, deren Beruf die Rechtspflege ist heute eine so würdige Heimstätte übergeben worden ist. Es gab eine Zeit, sie liegt nicht so weit hinter uns, in der die Justizverwaltung vor allen anderen Zweigen der Staatsverwaltung durch eine verhältnismäßig dürftige äußere Ausstattung sich auszeichnete, glücklicherweise sind jetzt an maßgebender Stelle andere Grundsätze adoptirt, man hat erkannt, daß auch inbezug auf die Wirksamkeit der Rechtspflege das Kleid, in dem sie auftritt, nicht gleichgültig ist, daß der inneren Würde die äußere entsprechen muß. M. H.! Die Bürgerschaft Dortmunds erkennt vollkommen die große Bedeutung, welche für die geistige Entwickelung der Stadt darin liegt, daß sie der Sitz eines großen Landgerichts ist, sie weiß zu würdigen den hohen Wert, welchen für sie hat die große Summe umfassenden Wissens, das hohe Maß idealen Strebens sittlicher Tüchtigkeit und Charakterfestigkeit, welches repräsentirt wird durch die Herren Mitglieder und Beamten des Landgerichts, der Staatsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft. Was wir dagegen bieten, ist nichts großes und umfassendes, aber dennoch darf ich sagen, ohne die Grenzen der Bescheidenheit zu überschreiten, ohne Gegengabe erscheinen wir nicht. Es ist ein bekannter Satz und durch die Erfahrung der Geschichte bestätigt, daß für die Rechtspflege nichts verhängnisvoller ist, als wenn sie sich abschließt von dem frischpulsirenden Volksleben; unter den Ursachen, welche den tiefen Verfall der soviel versprechenden Institution des ehemaligen Reichskammergerichts herbeigeführt haben ist nicht als letzte zu verzeichnen der Umstand, daß dasselbe seinen Sitz hatte an einem kleinen, seitab gelegenen Orte kaum berührt von den Wellenschlägen der die Nation bewegenden geistigen Strömungen. Es würde mir schlecht anstehen ein weiteres zum Ruhme der Stadt Dortmund zu sagen, aber das darf ich hervorheben, den Fehler von dem ich eben bemerkte, daß er dem früheren Sitz des Reichskammergerichts angehaftet habe, hat die Stadt Dortmund nicht. M. H.! Die Westfalen haben vor allen deutschen Volksstämmen immer besonderen Wert darauf gelegt, daß die Richter mitten im Volke stehen, auf westfälischer Erde sind am längsten erhalten geblieben die alten Volksgerichte in der Gestalt der Vehmgerichte, davon gibt Zeugnis die alte würdige Gerichtsstätte vor unseren Thoren. M. H.: Dieselbe Auffassung, denselben Wunsch hat die dortmunder Bürgerschaft auch noch heute; wir bitten daher und hoffen, daß die Herren Mitglieder und Beamten des Landgerichts, der Staatsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft jetzt und ferner regen Anteil nehmen an den geistigen Bestrebungen der Bürgerschaft, daß sie sich hier völlig zu Hause fühlen, und sich nicht ungern dortmunder Bürger nennen werden.

Herr geheimer Justizrat Brand dankte den anwesenden Nichtjuristen für ihr ihr zahlreiches Erscheinen; Herr Oberstaatsanwalt Irgahn weihte sein Glas dem Festkomitee und Herr Amtsgerichtsrat Rademacher-Soest toastete auf Herrn Präsidenten Morsbach.

Von anderen Herren wurde noch eine Reihe Toaste ausgebracht, die wir wegen Raummangel leider nicht wieder geben können.

Provinzielles.

† **Dortmund**, 16. Nov. [Zur Stadtverordneten-Wahl.] Bei der gestern vollzogenen Stichwahl für die dritte Abteilung erhielt Herr Karl Metzmacher 1331 und Herr Anton Sinn 911 Stimmen. Ersterer ist also mit starker Majorität gewählt. Es war das vorauszusehen, wenn man nicht allein die großen Verdienste, welche der alte Herr Metzmacher sich um unsere Stadt erworben, bedenkt, sondern auch berücksichtigt, daß der jetzige Kandidat der Liberalen ein ganz entschieden und durch und durch freisinniger Mann ist, der von allen Seiten hochgeschätzt wird. Deshalb gaben ihm auch sehr viele Fortschrittsleute ihre Stimme, beklagenswert aber bleibt es, daß von der Parteileitung mit Macht für den ultramontanen Kandidaten gewirkt und von Führern, welche in der 3. Abteilung wählten, auch für Herrn Sinn gestimmt wurde. Man zog also den Ultramontanen dem entschieden Liberalen vor und will dann von unliberalen Abstimmungen sprechen! Wir beklagen gerade diese unselige Kompromiß-Macherei des Fortschritts mit den Ultramontanen, die den ersteren ganz ins Schlepptau des numerisch stärkeren Zentrums bringen muß, im allgemeinen liberalen Interesse aufs tiefste. — Gestern abend hatte sich im großen Saale des „Kölnischen Hofes“ auf Einladung des liberalen Bürgervereins eine zahlreiche Versammlung eingefunden, um Kandidaten für die erste Abteilung aufzustellen. Herr Direktor Ottermann eröffnete dieselbe, wies zunächst auf die schon erfolgten Wahlen hin und betonte namentlich, daß man im liberalen Bürgerverein durchaus nicht gegen Herrn Habich gewesen sei, er habe nur zufällig bei der Abstimmung, der man sich fügen müsse, nicht ganz die Majorität erhalten. Nach Verlesung der in der ersten Klasse ausscheidenden Mitglieder wurde dann mitgeteilt, daß Herr Beukelmann wegen eines Gehörleidens bäte, von seiner Wiederwahl abzusehen, die übrigen Herren W. v. Born, L. König, E. Meininghaus und E. Willmann wurden darauf gemäß des Prinzips der möglichsten Wiederwahl einstimmig wieder aufgestellt. Von den übrigen Vorgeschlagenen erhielten die meisten Stimmen die Herren Rechtsanwalt von Eicken und Julius Brandt. Es wurde dann noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Gericht in der Stadt verbreitet werde, als würde der in der zweiten Abteilung zur Stichwahl stehende Herr Direktor Brauns gegen die Uebernahme der Schulen auf den Kommunal-Etat sein, weil dadurch den Forensen größere Ausgaben entständen. Herr Direktor Ottermann betonte, daß gerade er mit aller Energie für die Uebernahme der Schulen eingetreten, er sei Stadtverordneter nicht als Direktor der Union, sondern als Bürger Dortmunds, der allein für das Wohl der Stadt mit allen Kräften einträte. Ob durch die Uebernahme den Forensen einige Mehrkosten erwüchsen, sei völlig gleichgültig, denn es sei nicht zu rechtfertigen, daß ein Bürger derselben Stadt mehr Steuern bezahle als der andere, nur weil er zufällig einer anderen Konfession angehöre. Herr Direktor Brauns schloß sich dem vollständig an. Die Versammlung wurde darauf geschlossen

† (Herr Rechtsanwalt Lenzmann) hat das Mandat zum Reichstage für den Wahlkreis Dortmund angenommen. — (Die obige uns zugehende Nachricht ist in der ganzen Stadt verbreitet, beim Wahlkommissar, Herrn Landrat von Rynsch, ist dagegen noch nichts bekannt. Red. d. D. Z.)

[Die Gütergemeinschaft] haben ausgeschlossen die Brautleute Bahnschaffner Christian Friemann und die Sofie Linnenberg, Tochter des verstorbenen Christoph Linnenberg, beide von hier, und die Witwe des Polizeisergeanten August Vollbrecht, Johanna geb. Pressel.

[Briefumschläge mit Abbildungen.] In letzter Zeit macht sich vielfach die Liebhaberei geltend, Briefumschläge zu verwenden, welche auf der Vorder- oder Rückseite auf den Inhalt des Briefes bezugnehmende scherzhafte Abbildungen, Karrikaturen, Vignetten u. s. w. tragen. Namentlich finden solche Briefumschläge häufig Verwendung bei Gratulationsbriefen, Einladungen zu Jagden, Schreiben in Sportsangelegenheiten ꝛc. Nach den von der Postbehörde erlassenen Bestimmungen sind Briefe mit derartigen Briefumschlägen von der Postbeförderung ausgeschlossen und werden daher seitens der Aufgabepostanstalten den Auslieferern zurückgegeben oder, sofern diese sich nicht ermitteln lassen, als unbestellbar behandelt.

E [Verunglückt] Auf der Steinhalde der Zeche „Friedrich Wilhelm“ wurde diesen Morgen ein Mann, der sich einige Tage mit Korbflechten beschäftigt hatte, von einigen Bergleuten, die nach der Schicht gehen wollten, tot aufgefunden. Da genannte Steinhalde am brennen ist und infolge dessen Stickgase absondert, wird der Mann wohl erstickt sein.

o [Schwindler. Unglücksfälle.] Vorgestern abend zählte ein betagter Arbeiter von auswärts im Wartesaal 3. und 4. Klasse der Berg.-Märk. Bahn den Betrag für ein Billet, als ein Unbekannter ohne weiteres hinter das Geld herstrich und damit verschwand, um ein Billet zu kaufen. Er that dieses natürlich nicht, dagegen gelang es dem Betrogenen, den Schwindler gestern abend spät hier noch ausfindig zu machen und seine Festnahme zu veranlassen. — Vor einigen Tagen ist auf der Union ein Arbeiter beim Auswechseln einer Walze verunglückt. Derselbe hat eine so schwere Verletzung des linken Fußes davongetragen, daß seine Aufnahme in das Luisenhospital notwendig wurde. — Ferner stürzte ein Maurer, der auf dem Dache eines Hauses im Grafenhof mit Reparatur eines Schornsteines beschäftigt war, von demselben herunter in die neben dem Hause befindliche Gasse und erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, so daß seine sofortige Aufnahme in das St. Johannes-Hospital erforderlich war.

§ **Hörde**, 14. Nov. [Polizeiliches.] Der Dilettanten-Verein „Sanssouci“ feierte gestern im Saale des Herrn Eickelpasch ein Kränzchen, welches in gemütlichster Weise verlief. Gegen Mitternacht erschien eine Anzahl Burschen, welche freien Zutritt verlangten. Als ihnen dieser seitens der Kassirer verweigert wurde, entstand Streit und eine Katzbalgerei, bei welcher der Kassirer Auler am Kopfe verletzt wurde. Die Polizei verhaftete den Thäter und sperrte ihn ins Polizeigefängnis. Der Verhaftete widersetzte sich und seine Begleiter versuchten, ihn zu befreien. Es ist gegen die Betreffenden Strafantrag gestellt worden wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen.

r **Hörde**, 14. Nov. [Zur Stadtverordneten-wahl.] Die auf heute abend 8 Uhr im Balsterschen Saale von den bisherigen Stadtverordneten ꝛc. ꝛc anberaumte Versammlung zur Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen war von Wählern aller Abteilungen sehr gut besucht. Nach längerer Diskussion beschloß man, die nach dem Turnus ausscheidenden 6 Mitglieder wiederzuwählen und für die 3 bereits ausgeschiedenen Mitglieder neue Kandidaten und zwar die Herren Wirt Karl Wallrabe, Wirt Karl Eberstein und Hüttenbeamten H Schotte aufzustellen. Es sollen demnach den Wählern der drei Klassen für die am 17. und 18. d. M. stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahlen folgende Kandidaten vorgeschlagen werden: 1. für die erste Abteilung: Fabrikant von der Heyde, Dr. med. Brölemann, Wirt Karl Wallrabe und Wirt Karl Eberstein; 2. für die zweite Abteilung: Kaufmann A. de Witt und Wirt Heinrich Balster und 3. für die dritte Abteilung: Oberingenieur G. Hilgenstock, Kaufmann Karl Demmer, Hüttenbeamter Heinrich Schotte. Die dritte Abteilung wählt am 17. Nov., 8½ Uhr vormittags, die zweite Abteilung am 18. Nov., 9 Uhr vormittags, und die erste Abteilung an demselben Tage 3 Uhr nachmittags im Saale der Witwe Rühl. Auf die vorstehend genannten Kandidaten wird sich unzweifelhaft die Majorität vereinigen und erscheint daher die Aufstellung anderer Kandidaten erfolglos.

)(**Schüren**, 15. Nov. [Gemeinderats-Sitzung] In der jüngsten Sitzung des Gemeinderats von Schüren wurde verhandelt und beschlossen was folgt: 1. und 2. wurden die Notatenbeantwortungen zu der Gemeinde- und der Armenkassen-Rechnung pro 1880/81 geprüft und begutachtet; 3. wurden dem Herrn A. Kellermann, welcher ein von ihm zum Bau einer Schule angekauftes Grundstück in diesem Jahre unbenutzt hat liegen lassen müssen, als Entschädigung hierfür 50 ℳ aus der Gemeindekasse bewilligt; 4. soll das Gehalt des Polizeidieners Heymühle um jährlich 75 ℳ erhöht werden.

)(**Schüren**, 15. Nov. [Krieger-Verein.] Vorigen Sonntag fand im Wilbergschen Lokale hierselbst eine General-Versammlung des Krieger-Vereins statt. Es wurden Beiträge erhoben, neue Mitglieder aufgenommen und der Vorstand neugewählt. Einstimmig wurden gewählt die Herren: als Präses Oekonom Kellermann, dessen Stellvertreter H. Schulz, als Schriftführer E. Harbott, dessen Stellvertreter W. Hochgräbe, als Kassirer Fritz Wilberg, als Beisitzer L. Kellermann, H. Lindemann III., F. Rauft, H. Bürger, als Hauptmann H. Harde, dessen Stellvertreter Heinrich Heimsoth. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, dem die Absingung der Nationalhymne folgte.

P **Brackel**, 12. November. [Gemeinderatssitzung.] In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde unter Vorsitz des Herrn Vorstehers Westecker folgendes verhandelt: 1. Die Anfrage von Seiten des Herrn Landrats, ob die Wittwe C. D. Hoelscher der Unterstützung aus der Armenkasse bedürfe, wurde dahin beantwortet, daß die beiden Söhne der Witwe Hoelscher ein Eigentum besäßen, welches ihnen von ihren Eltern übertragen sei, und daß demgemäß dieselben auch verpflichtet seien, ihre Mutter zu ernähren. Eine Unterstützung aus der Armenkasse wurde daher abgelehnt. 2. Die Stelle des verstorbenen Polizeidieners Oesterschmiedt soll vorläufig nicht besetzt werden, zur Besorgung der laufenden Geschäfte dagegen ein Bote angestellt werden. 3. Behufs Beratung über das Auftragen des Basalts auf den Hellweg wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Wibbeling, Berge, Petersmann und Vorsteher Westecker. Die Arbeit hierzu soll öffentlich verdungen werden. 4. Das Gesuch des Briefträgers Goessling um Abführung seines Kellerwassers unter den Hellweg her wurde genehmigt unter der Bedingung, daß der Weg in seinen früheren Zustand wieder hergestellt würde und der Gemeinde kein Nachteil dadurch entstände. 5. Für die Anfertigung der Klassensteuerrollen wurde den Amtsbüreaugehülfen eine Remuneration von 40 ℳ bewilligt.

= **Brechten**, 14. Nov. [Ein raffinirter Diebstahl.] Vor kurzem wurde bei dem hiesigen Gastwirt Herrn Dreier ein Diebstahl verübt, den wir wegen seiner ganz besonderen Raffinirtheit, mit der er ausgeführt wurde, noch nachträglich veröffentlichen. In das genannte Wirtshaus kam des Abends spät ein fein gekleideter Herr mit einem großen Koffer, um dort zu logiren. Als der Gast am andern Morgen aber aufgestanden war, traf es sich zufällig, daß ein Wagen vorfuhr. Diese gute Gelegenheit, seinen Koffer transportiren zu lassen, benutzte der Fremde und reiste, nachdem er seine Zeche bezahlt hatte, nach Dortmund weiter. Als das Mädchen des Nachmittags die Bettücher zu der am andern Tage vorzunehmenden Wäsche sammelte, fiel ihr beim Aufheben des Oberbettes ein eigentümliches Rascheln in demselben auf. Als sich dieses beim zweiten und dritten Bette wiederholte, entdeckte sie, daß die Oberbetten mit Laub angefüllt waren. Der diebische Gast hatte in dem großen Koffer Laub gehabt und denselben mit drei Ober-, zwei Unterbetten und einigen Kissen gefüllt von den beiden anstoßenden Schlafzimmern. Die Ueberzüge der Betten hatte er mit Laub angefüllt und die Betten dann wieder zurecht gelegt, daß der Diebstahl nicht sogleich entdeckt werden könnte, von seinem Bette hatte er dagegen nichts entwendet. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den raffinirten Dieb zu fassen.

C **Castrop**, 15. Nov. [Brand. — Viehmarkt. — Rückkehr.] Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr ertönten die Feuersignale, es brannte bei dem Landwirth Dennebörg in Behringhausen. Das Wohnhaus wurde total eingeäschert, obgleich bald die Spritzen zur Stelle waren. Mobilien und Früchte waren nicht versichert und hat der Besitzer durch seine Genauigkeit einen sehr großen Schaden erlitten. Das Wohnhaus war bei der Provinzialversicherung versichert — Heute war hier Viehmarkt und waren namentlich viele Schweine aufgetrieben. Der Handel ging ziemlich gut, dahingegen war bei Kühen und Pferden wenig Nachfrage. — Samstag ist der Herr Amtmann Müller-Tolffs von seinem 3monatlichen Urlaube aus dem Bade wohlbehalten zurückgekehrt.

O **Lünen**, 14. Nov. [Personenstandsaufnahme.] — Eisbahn.] Nach einer heute vom Magistrat erlassenen Bekanntmachung findet in dieser Woche für den Stadtbezirk behufs Veranlagung zur Klassensteuer die Personenstandsaufnahme statt. — Herr Restaurateur Dröge hatte bereits im vorigen Winter die Einrichtung einer Eisbahn geplant, allein der so früh eintretende Frost und das folgende außerordentliche Hochwasser vereitelten die Ausführung. Die Wiese vor seinem Hause eignet sich deshalb so ausgezeichnet dazu, weil dieselbe im Thale liegt und man dort gegen jeden scharfen Wind geschützt ist. Herr Dröge ist jetzt damit beschäftigt, an dem Chausseedurchlaß eine geeignete Vorrichtung treffen zu lassen, daß das Wasser der Katzbach gestaut und wenn nötig, die Bahn jederzeit wieder unter Wasser gesetzt werden kann. Daß das Unternehmen den allgemeinen Dank des Publikums finden wird, ist sicher, ebenso auch, daß es sich gut retiren wird.

p **Unna**, 14. November. [Roheit.] Am Freitag den 11. dieses Monats, abends, entstand hierselbst in einer Wirtschaft zwischen dem Metzger B. und dem Kommis A. von hier wegen Bezahlung der Zeche Wortwechsel, der damit endete, daß der Wirt Feierabend bot und die Streitenden aus dem Lokal entfernte. Einige Zeit nachher soll der Kommis A. auf der Straße von B. zu Boden geworfen und darauf mit den Füßen derart auf den Leib getreten sein, daß der Leib dick aufgeschwollen und die höchste Lebensgefahr vorhanden ist. Dem Vernehmen nach sollen die Verletzungen derart sein, daß der Tod des A. stündlich eintreten kann. B. wurde heute auf Anordnung des königl. Amtsgerichts hierselbst verhaftet.

† **Unna**, 14. Nov. [Ein Schwindler.] Der frühere Direktor des Technikums zu Rinteln a. W., der im vorigen Sommer hier eine gleiche Anstalt gründen wollte und später dann wegen Schwindeleien steckbrieflich verfolgt wurde, Dr. Mohrmann, hat sich jetzt selbst dem Gerichte in Holzminden gestellt.

T **Bochum**, 17. Nov. [Knappschafts-Verein.] Am Dienstag, den 29. d. Mts., morgens 9½ Uhr findet hier im Sitzungssaale des Knappschaftsgebäudes eine ordentliche Sitzung des Vorstandes des Märkischen Knappschafts-Vereins statt.

Hagen, 13. Nov. [Rattenkönig.] Einen eigentümlichen Fund machte neulich hier in der Gegend ein Naturforscher, als er nach Spätli gen suchend durch den Wald streifte. An einem großen Stein hörte er, laut der „Hag. Zeit.“, plötzlich ein ängstliches Piepen und Stöhnen, und als er näher trat, zeigte sich hinter dem Steine am Felsen eine kleine Höhle, in der er nur mit Hülfe seines Feuerzeuges etwas entdecken konnte. Zu seinem nicht geringen Staunen sah er hier 6 Ratten mit den Schwänzen zusammengewachsen, die bei dem Scheine des Lichtes nach allen Seiten fliehen wollten, und nun in rasender Geschwindigkeit sich um ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt drehten. Nachdem er mit seinem Stocke einige getötet, gelang es ihm, der anderen habhaft zu werden, und hoffen wir, nächstens noch interessantere Details über diesen Fund bringen zu können.

Dorsten, 13. Nov. [Ein Eisenbahnunglück] wurde, laut dem „Westf. Merk.“, dieser Tage hier auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn durch die Wachsamkeit des diensthuenden Bahnmeisters noch rechtzeitig verhindert. Von ruchloser Hand waren nämlich auf eine weite Strecke die Schienen zwischen hier und Rhade mit Steinen belegt, so daß der nächste Eisenbahnzug auf jeden Fall hätte verunglücken müssen. Hoffentlich gelingt es, den Thäter ausfindig zu machen.

Essen, 14. Nov. [Erstickt.] Am Samstag-Abend wurde eine hiesige Familie plötzlich in tiefe Trauer versetzt. Das Abendessen war beendet und es wurde Obst herumgereicht, als das kleinste, etwa zwei Jahre alte Kind aufschrie. Demselben war, nach der „Ess. Ztg.“, ein Stückchen Apfel in die Luftröhre gedrungen, woran es nach wenigen Augenblicken erstickte.

Köln, 12. Nov. [Karneval 1882.] Die vom Elfer-Ausschuß in den Viktoria-Saal auf den 11. d. unter dem Vorsitze des Herrn Alb. Reisgen zusammenberufene Versammlung von Karnevalsfreunden war sehr stark besucht. Am Schlusse einer längeren Rede seitens des bisherigen Präsidenten Herrn Wilcke legte derselbe, laut den „Köln. Nachr.“, das Präsidium nieder, „dem Kinde, das er groß gezogen, alles Glück, seinem Nachfolger im Präsidium mehr Anerkennung wünschend.“ Als er geendet, und im Begriffe stand, den Saal zu verlassen, erhob sich aus verschiedenen Richtungen der Ruf: „Hier bleibn!“ worauf er seinen Platz wieder einnahm. Nach ihm sprach Herr E. Mosler, um folgende Resolution: „In Erwägung, daß die bisherige Leitung des Kölner Karnevals den Anschauungen der Bürgerschaft nicht mehr entspricht, beschließt die Versammlung, die Führung des vaterstädtischen Festes in andere Hände zu legen,“ zu begründen und zur Annahme zu empfehlen, wogegen Herr Wilcke die Bemerkung machte, nach seiner Erklärung werde die Abstimmung über die Resolution unnötig. Der Vorsitzende schritt jedoch zur Abstimmung. Anfänglich schien es, als sei die Resolution verworfen, bei der Gegen-

probe aber wurde sie angenommen, was die Gegenseite bestreiten zu müssen glaubte. War die Haltung eines Teiles der Versammlung schon vorher stürmisch, jetzt wurde man völlig unparlamentarisch; ein Redner konnte nicht mehr zu Worte kommen. Herr Reisgen machte dem Tumulte dadurch ein Ende, daß er erklärte, die Tagesordnung sei mit der Annahme der Resolution erschöpft, er schließe die Versammlung. Darnach zeichneten sich mehrere hundert Anwesende in die Liste der neuen Karnevalsgesellschaft ein.

Frankfurt a. M., 12. Nov. [Ein fetter Prozeß.] Vor 11 Jahren trieb von Steinheim eine Masse Floßholz fort und richtete außerordentlich großen Schaden an. Der Staat klagte gegen den Floßholzbesitzer auf völlige Schadloshaltung. Viele Zwischenurtheile ergingen, die wieder durch alle Instanzen liefen. Heute soll nun durch zwölf Sachverständige eine Besichtigung an verschiedenen Stellen vorgenommen werden, die für den Ausgang des Prozesses entscheidend sein wird. Die Prozeßkosten belaufen sich jetzt auf 35 000 ℳ

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 14. November 1881.

Aufgebote. Hiesige: Schneider August Witte mit Witwe Witte, Wilhelmine geb. Flotimann, Adolfsstr. 10. Kaufmann Paul Schulze-Berge zu Brocklin im Staate Connecticut, mit Laura Schulz, Südwall 23. Bergmann Heinr. Käsemann, Witwer, mit Katharina Täubner, Aachenerstr. 16. Fremde: Schlosser Karl Heinrich Ferdinand Billerbeck mit Emilie Wilhelmine Friederike Henriette Mark, Hörde. Schlossergeselle Karl Prüßmann mit Alwine Sassen, Wesel.

Geburten. 1 Sohn: Schuhmacher Heinrich Jansen, Hövelstraße 18. Steinschläger Wilhelm Rau, Baumstr. 1. Bahnarbeiter Theodor Böcker, Schulgasse 7. Fabrikarbeiter Bernhard Hillebrand, Langestraße 55. Lokomotivheizer Heinrich Buse, Hügelstraße 6. Hammerschmied Wilhelm Wittinghoff, Rheinische-Straße 123. Damenschneider Theod. Brandt, Adolfsstraße 10. Anstreicher Wilhelm Ranzenhausen, Kuckelke 4. — 1 Tochter: Kaufmann Wilhelm Kurz, Unionsstraße 6. Schreiner Heinrich Segtrop, Junggesellenstraße 14. Tagelöhner Friedrich Freckmann, Ostwall 32. Bergarbeiter August Blume, Alsenstraße 16. Lehmformer Peter Stein, Brüsselerstraße 5. Schreiner Friedrich Erlei, Kühl 8. Bergmann Heinrich Miller, Düppelstraße 52.

Todesfälle. Johann, S. des Handelsmanns Johann Erichreinike, Brückstraße 59g, 1 J. 8 M. Gustav, S. des Bremsers Heinrich Benteler, Steinsstraße 45, 4 J. 7 M. Ehefrau des Ziegelmeisters Arnold Schmitz, Elisabeth geb. Tümmers, Wilhelmsstraße 57, 58 J. 2 M. Elisabeth, T. des Herrenkleidermachers Karl Heinrichs, Kuhstraße 7, 4 M. Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Dröge, Katharina geb. Schäfer, Kurzestr. 3 58 J. Agent Karl Best, im Louisenhospital verstorben, 32 J. Bergarbeiter Martin Topolski, Papengarten 40, 22 J. Tagelöhner Heinrich Böcker, Märk.-Straße 248, 50 J.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 15. Nov bis dahin des 16. Nov.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste . . .	+ 8,3° C. (6,6° R.)	+ 9,2° C. (7,3° R.)
höchste	+ 17,0° C. (13,6° R.)	+ 12,7° C. (10,1° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 12,2° C. (9,7° R.	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	763,8	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	760,2		
mittlerer	761,3	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	

Gewerbe, Handel und Verkehr.

z **Dortmund,** 14. Nov. [Vom Eisen- und Kohmarkt.] Die Lage des Eisenmarkts ist andauernd sehr günstig und die Stimmung eine zuversichtliche. Zwar sind die Preise trotz der Erhöhungen noch immer wenig lohnend, besonders in der Walzwerkbranche, aber sie verfolgen doch fortwährend steigende Tendenz und die Nachfrage verstärkt sich stetig. Die Roheisen-Notirungen sind für sämtliche Sorten um 2 ℳ pro Tonne in die Höhe gegangen und ebenso die Walzwerkfabrikate gestiegen. In Stabeisen ist kaum noch unter 130 ℳ. pro Tonne anzukommen, größere Etablissements fordern schon bis 135 ℳ, ebenso notiren die verschiedenen Faconeisensorten entsprechend höher. Auch in Blechen, Feinblechen wie Grobblechen, macht sich fortwährend eine lebhafte Nachfrage geltend und dürften auch darin Preiserhöhungen zu erwarten sein. Walzdraht bleibt ebenfalls in guter Frage und haben auch darin die Notirungen angezogen. Auf den Stahlwerken dauert eine lebhafte Beschäftigung an und da denselben in der letzten Zeit sehr bedeutende Aufträge von heimischen Bahnen wie aus Amerika und Italien in Stahlschienen, Bandagen, Stahlblöcken ꝛc. zugegangen sind, so ist ihnen eine volle Beschäftigung für längere Dauer gesichert. Den Kleineisenzeug-Fabriken sind ebenfalls in den letzten Wochen zu den vorliegenden so viele neue Bestellungen zugegangen, daß sie die gegenwärtige lebhafte Beschäftigung noch lange aufrecht erhalten können. Die Maschinenfabriken, Gießereien und Dampfkesselfabriken sind durchweg gut besetzt und die Lokomotiv- und Waggonfabriken haben in nächster Zeit sehr umfangreiche Bestellungen seitens der Bergisch-Märkischen und Kölner rechtsrheinischen Bahn behufs Beseitigung des Mangels an Betriebsmaterial auf denselben zu erwarten. Auf dem Kohlenmarkte ist fortwährend eine ganz ungewöhnliche Nachfrage bei anziehenden Preisen zu konstatiren. Für Grossisten wird bei regelmäßiger Abnahme größerer Posten notirt: Eisen: deutsches Gießerei-Roheisen Nr. 1 76, Nr. 2 70, Nr. 3 62, weißstr. Roheisen 62—64, hiesiges Bessemerroheisen 70—72, Spiegeleisen 74—76, englisches Gießerei-Roheisen Nr. 3 44, englisches Bessemer-Hematite-Roheisen 62 ℳ, beides ab Verschiffungshafen; Luxemburger Roheisen 52 Franks, Ilseder Roheisen 50, Stabeisen (Grundpreis) 130, Feinkorneisen (Grundpreis) 158—160, Winkeleisen (Grundpreis) 145, Trägereisen (Grundpreis) 145 ℳ, Kesselbleche (Grundpreis) 200, Kesselbleche (zweite Qualität) 190, Feinkornbleche (Grundpreis) 220—225, Holzkohlenbleche (Grundpreis) 255, Lowmoor-Bleche (Grundpreis) 285, Eisenbahnschienen (Bessemer-Stahl) 154—163, do. mit Schönheitsfehlern 130—135, Grubenschienen (Bessemer-Stahl) 135 ℳ, do. eiserne 125—150 ℳ. Alles per 1000 kg ab Werk. Bei größeren Spezifikationen, Brücken- und sonstigem Konstruktionsmaterial entsprechend billiger. Kohlen: Hand-Stückkohlen 60—62,50, Knabbelkohle 45—48, grobe gewaschene Nußkohle 40—45, gew. Schmiedekohle 35—37,50, magere Kohle 22—25, Gruskohle 22—25, Förder-Gaskohle 34—37, melirte Förderkohle 30—35, Kokes aus gewaschenen Kohlen 50—55, Ia. Patent-Schmelz-Kokes 65—70, Kleinkokes 40 bis 45 ℳ. Alles per 100 Ztr. ab Zeche resp. Kokerei.

[Die „Ringschiffchen-Nähmaschine".] Auf Wunsch veröffentlichen wir hier folgenden Artikel der „Deutschen Nähmaschinen-Zeitung": Diese Maschine, bekanntlich von der Singer Manuf. Co. in New-York neuerdings an den Markt gebracht, ist ausweislich der auf derselben eingeschlagenen Daten zuerst am 11. Dezember 1866 und 8. Oktober 1878 in Amerika patentirt. Es hat demnach in dieser raschlebigen Zeit eine recht geraume Zeit beansprucht, bis die Maschine an die Oeffentlichkeit treten konnte. Wenn wir uns nun auch dem Sprüchwort von sehr zweifelhaftem Wert: „Was lange währt, wird gut", nicht gefangen geben können, dürfen wir ebensowenig dem anderen Extrem verfallen, eine Sache für mißlungen anzusehen, weil man, wie in diesem Falle, bei der vorhandenen großen Erfahrung im Nähmaschinenfache, so lange an dieser Maschine gearbeitet hat, oder weil vielleicht das Gute so lange verkannt worden ist Vollständige Objektivität soll vielmehr in dieser Kritik die Feder leiten. Die neue Maschine zeigt keineswegs ein neues System, sondern sie gehört demjenigen der Greifermaschinen an. Der Name „Ringschiffchenmaschine", welcher einer ganz nebensächlichen Veränderung des Schiffchens entlehnt ist, verdankt wohl nur dem Versuch der Singer-Kompagnie, beim Publikum den Glauben an ein ganz neues System zu erwecken, seine Entstehung; es stimmt ja auch dieser Versuch mit dem wohlgefälligen Hinweis in den betreffenden Erfindungspatente der Singer-Kompagnie und der totalen Schafsköpfigkeit der deutschen Konkurrenz, während die Singer-Kompagnie garnicht die Erfinderin ist, sondern die Herren Miller u. Diehl die Patente genommen haben. Die Beurteilung ist um so leichter, als das System, d. h. die Art der Stichbildung, längst bekannt ist, und sie deshalb auf ein vergleichsweises Verfahren hingewiesen ist. Die Frage stellt sich einfach so: Hat die neue Maschine Vorteile vor anderen bekannten Konstruktionen ihres Systems durch Einfachheit und Dauerhaftigkeit des Mechanismus und durch ihre Leistungen? Beschreiben wir vorerst den ganzen Mechanismus, bevor wir an die Beantwortung dieser Fragen gehen. Die Bewegung der Maschine geht von einer in der Nähe des Riemenlaufs gekröpften Achse, welche durch eine an ihrem äußersten Ende angebrachte Kurbelstange (nicht Herz) die Nadelstange bewegt, aus. Von der gekröpften Stelle der Hauptachse wird die Bewegung der übrigen Mechanismen, nämlich oscillirende Bewegung des Greiferhakens und des zwischen zwei Spitzschrauben auf der einen und auf einer Stelle an der anderen Seite schwingenden Transporteurs bewirkt. Der ganze Apparat kann als Gelenkmechanismus, wie solche an verschiedenen anderen jetzt aus dem Handel längst verschwundenen Systemen in einzelnen Partien in Anwendung waren, bezeichnet werden, und unterscheidet sich von diesen in der systematischen Anwendung von Gelenken und Spitzschraubendrehpunkten für die ganze Partie der unteren Bewegungen. Der Greiferhaken oder das Greiferschiffchen, in welches die Schiffchenspule (identisch mit Knopflochschiffchenspule) auf höchst unbequeme Weise eingelegt wird, ist lose gelagert und wird durch einen Mitnehmer bewegt. Der Fadenhebel, unabhängig von der Nadelstange, wird durch eine Kurvenrolle, welche hinter der Bewegungsscheibe der Nadelstange gelagert ist, dirigirt. Untersuchen wir nun den Gelenkmechanismus auf seine Zweckmäßigkeit, so muß vor allem betont werden, daß alle derartige Konstruktionen in der Theorie ganz gut erscheinen, in der praktischen Ausführung aber sich nicht bewähren, wie es längst vergessene Maschinen der Grover u. Baker, Weed und vieler anderer gezeigt haben. Die geringste Abweichung eines einzelnen Loches oder Punktes von der mathematischen Genauigkeit, wie sie sich in der Praxis gar nicht vermeiden läßt, überträgt Eckungen und Reibungen über das ganze System, verursacht schweren Gang — wie er bei ganz langsamer Drehung mit der Hand am Riemenlauf beobachtet werden kann —, frühzeitige Abnützung und damit verbundene unausbleibliche fehlerhafte Funktionirung des Apparates. Die Gelenkbewegungen in größerer Anzahl verhalten sich genau wie eine vielbewegte Kette, deren Schieber sich allmählich in ihren Berührungspunkten etwas abnützen. Alle diese kleinen Abnützungen addiren sich zu einer größeren Summe und die ursprünglich ein bestimmtes Längenmaß darstellende Kette wird nach kurzer Zeit eine wesentliche Verlängerung zeigen. Die Uebertragung einer Bewegung durch mehrfache Zwischengelenke ist auch eine Kette, und es soll namentlich ihr letztes Glied, um dessentwillen die Kette ja gebildet ist und auf das sich die kleinen Unrichtigkeiten der verschiedenen Achsenpunkte am fühlbarsten addiren, auf lange Zeit hin exakt arbeiten. Daran, daß starke Abnützung eintritt, ändert auch die kühne Behauptung der Singer-Kompagnie in ihren Annoncen von „keiner Abnützung", von „unbegrenzter Dauer" nichts. Mit diesen Mitteln fängt man heutzutage keine Gimpel mehr. Es bestätigt sich auch nicht, wie es behauptet wird, daß sämtliche „Hauptteile" in nachstellbaren Spitzen gehen; es sind vielmehr an mehreren sehr wichtigen, viel Kraft übertragenden Gelenkpunkten kleine Zäpfchen angewendet und überdies einige Spitzenschrauben, wie z. B. am Transporteur, dessen sichere Führung nur diesem anvertraut ist, beinahe unnahbar. An eine gute Reparatur derartiger kettenartiger Uebertragungs-Mechanismen ist bei der unbedingt notwendigen mathematischen Genauigkeit der Bewegungspunkte garnicht zu denken, Wir kommen jetzt zu der Frage der Einfachheit. Ein Fundamentalsatz der Mechanik ist es, mit möglichst einfachen Mitteln viel zu erreichen und es wird wohl jeder Erfinder seine Aufgabe darin erblicken müssen, seine ursprüngliche Maschine zu vereinfachen. Das ist denn auch so mit allen Nähmaschinen-Systemen der Fall gewesen. Die einfacheren nachgekommenen Maschinen haben die älteren komplizirten verdrängt, das eine mal, weil letztere schwieriger zu behandeln, zu putzen und im Oel zu halten waren und mehr Kraftaufwand erforderten, das andere mal, weil die Reparaturen zu schwierig und kostspielig wurden. Wie verhält es sich nun mit dieser neuen Maschine in dieser Beziehung? Die folgenden Zahlen sollen es zeigen. Die alte Wheeler u. Wilson-Maschine hat 16 Bewegungspunkte;*) die neue Wheeler u. Wilson-Maschine Nr. 8 hat 21 Bewegungspunkte; die Grover u. Baker-Maschine Nr. 19 hat 17 Bewegungspunkte; die Singer Litt. A hat 21 Bewegungspunkte; die Singer „Ringschiffchen"-Maschine hat 31 Bewegungspunkte. Es steht somit fest, daß bei dieser neuesten Maschine der rückläufige Weg von der Einfachheit der Konstruktion zur Vielheit, der Kompliziritheit beschritten ist. Man darf sich füglich wundern, daß ein Haus, welches der Einfachheit, Dauerhaftigkeit der Konstruktion und Leichtigkeit der Behandlung seiner Maschine große Erfolge verdankt, jetzt mit einem Systeme sein Glück versucht, welches die Negation aller gesunden mechanischen Grundsätze ist. Das Rätsel ist indes leicht zu lösen. Die Singer-Kompagnie, bestrebt, ihrem abnehmenden Prestige etwas aufzuhelfen, hielt Umschau und fand nichts anderes, als eine von den Herren Miller u. Diehl im Jahre 1866 patentirte Umschreibung, d. h. Verballhornisirung der Wheeler u. Wilson-Maschine Nr. 8, welche entweder dieser neuen Maschine als Vorbild gedient, oder, wenn etwa nachgeboren, sie in Leistung sowohl wie in der gediegenen einfachen Konstruktion bei weitem übertrifft. Es ist dieselbe Couleur in Grün, nur mit dem Unterschiede, daß die Farbe nicht echt ist Man kann auch hier sagen: „Das Bessere ist des Guten Feind". Wenn das Publikum demnach wiederum Geschmack an Greifer-Maschinen, deren Benutzung wegen ihrer Empfindlichkeit seit 8—10 Jahren auf ein Minimum herabgegangen ist, finden sollte, so wird es jedenfalls zu der Wheeler u. Wilson-Maschine Nr. 8 greifen. Betrachten wir die neue Maschine, welche mit einer Schwungrad-Auslösung nicht versehen ist, noch kurz in ihren Einzelheiten. 1. Die Nadelstange, sowie die Drückerstange geht, horribile dictu, nicht im Metall-Lager, sondern in Kordelpackung. Das Lagerloch ist nämlich etwa 3 Millimeter weiter ausgebohrt als die Nadelstange dick ist, der hohle Raum ist mit Kordel ausgefüllt, die durch eine Messingmutter zusammengepreßt wird. Wird die Kordel entfernt, so wackelt die Nadelstange ganz bedeutend im Lager. Solche mechanische Arbeit wagen die Amerikaner dem deutschen Publikum zu bieten!! Wegen etwaiger Reparaturen wende man sich an den Seilermeister. 2. Der Vorschub des Transporteurs, welcher schon von vornherein auf dicken Stoffen einen nur ungenügend langen Stich zu machen im stande ist, wird durch nur geringes Ausarbeiten der vielen einzelnen Gelenkpunkte, welche seine Bewegung bedingen, sehr bald bedeutend nachlassen. Die Arbeit des Nachstellens der einen Spitzschraube ist sehr schwierig, selbst für den Mechaniker. 3. Die Führung der Drückerstange ist, abgesehen von ihrer Lagerung in Kordel, eine unglaublich leichtfertige. Von anfang an wacklig, nach kurzem Gebrauch jedenfalls „klapperig". 4. Vom Schiffchen gilt das gleiche. 5. Die Näherei ist keineswegs egal, die Stiche zeigen verschiedenen Anzug. Das Oehr der Nadel steht rechtwinklig zur Transportations-Achse des Stoffes, eine Stellung, welche bekanntermaßen die schiefe Lage der Stiche verursacht. Spaßhaft und bezeichnend ist die Behauptung der Singer-Kompagnie in ihren Reklamen, daß an dem Fadenhebel keine Feder wirkt. Das ist richtig, am Fadenhebel ist sie nicht, aber die Feder ist eben doch da und zwar bei den Spannungs-Scheiben gelagert, sie soll sogar nach Vorschrift der Gebrauchs-Anweisung beim Nähen von dicken und dünnen Stoffen jedesmal verstellt werden. Nach allem Gesagten ergibt sich, daß die neue „Ringschiffchen-Maschine" ein auf Umwegen erreichter unglücklicher Abklatsch der Wheeler u Wilson-Maschine Nr. 8 ist, dieser aber in jeder Beziehung nachsteht. Die Singer-Kompagnie besorgt durch ihre Reklamen offenbar die Geschäfte ihrer bestgehaßten Konkurrentin, der Wheeler u. Wilson-Kompagnie. Es läge Humor im grausamen Spiele der Konkurrenz-Leidenschaft, wenn die in Europa längst verschollene Wheeler u. Wilson-Kompagnie ihren siegreichen Einzug wieder hielte, auf den von der Singer-Kompagnie ihr geebneten Bahnen. J. W.

* **Essen,** 14. November. [Amtl. Kursbericht] von der Börsen-Kommission, vereidete Sensale J. Robillard u. F. Voigt. Von der heutigen Börse melden wir Ihnen folgende Kurse: A. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke: Altendorf Tiefbau 1500 B. Baaker Mulde 1500 B. Bommerbänker Tiefbau 1500 G. Concordia 550 G Centrum 2800 G. Ver. Constantin der Große 4700 G. Courl 2150 B. Deutscher Kaiser 1650 G. Ver. Dorstfeld 1850 G. Ewald 1400 G. Fröhliche Morgensonne 1600 G. Germania 2300 G Graf Bismarck 2100 G Hasenwinkel 4900 G. Heinrich 400 G. Ver. Hoffnung und Sekr. Nat 200 G. Humboldt 1000 B. Königin Elisabeth 3400 G. König Ludwig 420 bez. Königsborn 1300 G. Lothringen 800 B. Neu-Iserlohn 3100 G. Rudolf 825 G. Steingatt 1500 B. Vollmond 875 G. Westfalia 1800 G. Wilhelmine Viktoria 2100 G. (Sämtlich in 10 000 Kuxe eingeteilt.) Tremonia 100 G. (In 128 Kuxe eingeteilt.) Konsolidation 87 500 B. B. Bergwerks-Gesellschaften: Bochumer Bergbau-Aktien-Gesellschaft 103 G. Ver. Bonifazius, Bergbau-Gesellschaft, 53 G. Borussia, Bergbau-Aktien-Gesellschaft, 102 G. Kölner Bergwerksverein 110 G. Dortmunder Steinkohlenbergwerk Louise Tiefbau 51 G. Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft 136 G. Harpener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft 129 G. Hibernia und Shamrock 96 G. Holland, B.-A.-G. Ltr. A. 73 B. König Wilhelm C. B.-V. 37½ G. Magdeburger B.-A.-G. 124 G. Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 205 G. Pluto, Bergbau-Gesellschaft 74½ G. C. Verschiedene Gesellschaften: Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation 76 G. Köln-Mulen 31 G. Dortmunder Union 103 G. Essener Kredit-Anstalt 98 B. Gelsenkirchen-Schalker G.-W. 108 G. Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein 67 G. Phönix, A.-G. f. B. u. H. Ltr. A. 87 G. Rheinische Bergbau und Hüttenwerk-Aktien-Gesellschaft 50 B. Rheinisch-Westfäl. Industrie 16 G. Union Essen 74 G. D. Obligationen und Grundschuldbriefe: Bochumer Guß. 101 G. Bonifazius 102½ G. Zentrum 103 G. Ewald 100 G Essener Stadt IV. E. 99½ bez. Friedrich der Große 103 bez. u. G. Fürst Hardenberg 102 G. Holland 102½ G. Königin Elisabeth 100 G. Königsborn 102 G. Krupp 109 G. Massen 100 G. Minister Stein 102 G. Schalker Gruben- und Hütten-Verein 106½ G. Tremonia 99 G. Viktor 100 G. ver. Westfalia 100 bez. Wilhelmine Viktoria 100 bez. Kohlen und Kokes. Die allgemeine Preissteigerung hat nunmehr eine feste Grundlage gewonnen, indem zu den geforderten höheren Preisen belangreiche Abschlüsse gethätigt worden sind. Dem augenblicklichen Bedarf ist nicht zu genügen und deshalb werden bei sofortiger Lieferung sehr hohe Preise bewilligt — Nächste Börsen-Versammlung: Montag, den 28. November 1881, im Hotel Höltgen.

Neuß, 15. Novbr. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Hafer, neuer, erste Sorte 15,50 ℳ, zweite Sorte 14 ℳ. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen, neuer 23,60—25,60 ℳ, Landroggen, neuer 20,60—21 60 ℳ, Gerste — ℳ, Buchweizen — ℳ, Hafer 17.20 ℳ. Rübsen 26,50 ℳ, Raps 28,00 ℳ, Kartoffeln 5 ℳ, Weizen-Vorschuß — ℳ per 100 kg. Kleien 6.00 ℳ, Heu 6,00 ℳ per 50 kg, Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 61 ℳ, dito faßweise 63 ℳ, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl Preßkuchen per 1000 Kilo 150 ℳ

* **Frankfurt a. M.,** 14. Nov. (Markt-Bericht von J. Harburger.) Auch am heutigen Markte zeigte sich wenig Kauflust. Bei schwachen Umsätzen und wenig veränderten Preisen blieb die Stimmung ruhig. Weizen, hiesiger und Wetterauer 24.75 - 25,00 ℳ, fremder 24,50 bis 25.00 ℳ, Roggen 20,75—21.00 ℳ, Gerste 19 50—20,00 ℳ, Hafer 15,50—17,25 ℳ, dto. hoch prima, 17,50 ℳ, Oelsaaten, Raps 28,50—28,75 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 33,00 ℳ, Nr. 0 31,00 ℳ, Nr. I 28,00 ℳ, Nr. II 25,50 ℳ, Nr. III 22,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 25,25 ℳ, (Oktober bis Mai ab Berlin). Die Preise verstehen sich franko hier per 100 kg je nach Qualität.

Telegraphische Depesche

der „Dortmunder Zeitung".

T **Essen,** 16. Nov. (Privattelegramm.) Heute begann vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen Wilhelm Schiff aus Weitmar, welcher bekanntlich geständig sein sollte, mehrere der Mädchenmorde ausgeführt zu haben. Unser Berichterstatter, den wir nach Essen gesandt, telegraphirt uns nun um 11 Uhr 30 Minuten:

Angeklagter ist wegen Notzuchtsversuch bereits mit 3 Jahren bestraft, er ist jetzt angeschuldigt, am 5. Juli 1879 die Elise Riemenschneider zu Querenburg, am 5. August 1879 die Lisette Schülken zu Castrop, am 30. Juli 1880 die Minna Pott zu Herner Mark ermordet zu haben. Angeklagter leugnete; er habe das Geständnis früher nur gemacht, weil er von den Beamten Bier und Zigarren erhalten. Er beschuldigt bezüglich des ersten Mordes den Knecht Nette zu Wiemelhausen und den Müller Kleffmann zu Querenburg. Von den anderen Morden behauptet er, nichts zu wissen. Die Sache steht schlimm für den Angeklagten. Die Verhandlung dauert vier Tage.

Vermischtes.

— [Breslauer Wahlkuriosa.] Als nach der Stichwahl am 7. Nov. im 2. Wahlbezirk des westlichen Wahlkreises von Breslau, für die das Zentrum beschlossen hatte, mit der Fortschrittspartei zu gehen, die Urne geöffnet wurde, fand sich ein Zettel vor, der mit folgender Aufschrift versehen war: „Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit allen guten Christen anzuzeigen. Breslau und Kanossa. Jude und Ultramontaner." Im breslauer Westbezirk, wo der Fortschrittsmann Freund gegen den Sozialdemokraten Kräcker zur Stichwahl stand, war eben die Wahl geschlossen worden, als ein Parteigenosse des Fortschrittsmannes Freund noch im Sturmschritt dem Wahllokal zueilte, um sein Votum abzugeben; seinen rasenden Lauf hemmte aber plötzlich der Zuruf eines Vorübergehenden: „Zurück, du rettest den Freund nicht mehr!"

w — Hamburg, 12. Nov. [Gasexplosion]. Im Bäckerbreutengang Nr. 71 hierselbst fand heute früh eine Gasexplosion statt, welche den Einsturz dieses Hauses verursachte und viele Nebenhäuser stark beschädigte. Von den Bewohnern des Hauses und im Laden anwesenden Käufern sind bis jetzt 3 als tot und 6 als schwer verletzt ermittelt. Die Feuerwehr ist mit Wegschaffung der Trümmer beschäftigt.

w — Bremen, 12. Nov. [Strandung]. Der Navigationslehrer Rathke in Perow berichtet unterm 11. d.: Von der deutschen „Tjalk Hilke Katt", Kapitän de Vries, welche, mit Stückgütern von Bremen nach Danzig bestimmt, auf Darserot gestrandet war, sind heute 3 Personen durch das Rettungsbot „Graf Behr Negendank" der Station Perow gerettet worden. Starke Westbriese mit Nebel. Das Bot war 5 Stunden unterwegs.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Bersen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Ueber die freie Wahl kann man, wenn es gilt, dem Gegner etwas am Zeuge zu flicken, bei den Ultramontanen häufig die hochtönendsten Worte hören, bei den eigenen Leuten scheint es aber auf etwas Zwang und etwas Einschüchterung nicht anzukommen. So schreibt die gestrige „Tremonia" bei der Stadtverordnetenwahl in der zweiten Abteilung und betreffs nicht erschienener Wähler: „Die Namen sind genau notirt und werden schon zur geeigneten Zeit verwertet werden." — Da scheint ja schon mehr solch eine kleine Konduitenliste seligen Andenkens geführt zu werden! Wer gibt denn eigentlich dem Blatte das Recht zu derlei Anmaßung?

Ein Katholik.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern mittag, 1 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder und Schwager, den Weichensteller

Klemens Sudhausen,

infolge eines Unglücksfalles, plötzlich zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Dortmund, 16. November 1881.

Die trauernde Gattin nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 9½ Uhr, von Gustavstraße 9 aus, statt.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, am **Freitag,** morgens 9½ Uhr, sich an der Beerdigung des Kameraden

August Sudhaus

recht zahlreich zu beteiligen.

Antreten 9 Uhr beim Oberst Hernekamp 11 230; **Der Vorstand.**

Heute morgen starb nach kurzem Leiden an den Folgen der Lungenentzündung unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Maschinist

Wilhelm Franke,

im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten, welches wir hiermit seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen.

Hörde, den 15. November 1881.

Der trauernde Sohn nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den Bahnarbeiter **Friedrich Hutschenreiter** und Genossen wegen Vergehens gegen § 144 des St.-G.-B. wird dem Bergmann Friedrich Herdt von Huckarde und dem Zimmermann Rugenstein von hier eröffnet, daß die Voruntersuchung geschlossen ist. J. 1671-81 III. 6077

Dortmund, 14. November 1881.

Der Untersuchungsrichter I.

In der Untersuchungssache gegen den Bergmann **Friedrich Bühren** zu **Brünninghausen** bedarf es der Vernehmung der Brauer **Louis Schreiber** und **Heinrich Wesselmann,** früher zu **Brünninghausen** wohnhaft, als Zeugen.

Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt der Genannten Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, dies zu den Akten D. 98—81 mitzuteilen.

Hörde, 7. November 1881.

Königliches Amtsgericht.

Große **Auktion.**

Am Donnerstag, den 17. d., sollen beim Wirt Herrn Steinbach an der Dorstfelderbrücke von morgens 9 bis abends 8 Uhr:

2 gute Betten, 23 Bettbezüge, ein Dutzend Bettücher, 14 Stück schweres Leinen, ein Partie Hosen, Westen und Kittel, Bett- und Pferdedecken, Ueberzieher, Schirme, sowie ein vollständiges Mobiliar,

öffentlich gegen bar versteigert werden.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 19. ds. Mts., morgens 11 Uhr, werde ich für Herrn Schulte zu Uemmingen in dessen Hofesholzung „in der Flottau"

70 Rm. Eichen,

zu Bau-, Geschirr- und Grubenholz geeignet, nummerweise gegen Kredit verkaufen. Versammlung bei Mittelstraß in Uemmingen.]11 188

Langendreer, den 9. November 1881.

Kohlleppel.

Holz-Verkauf

Am Freitag, den 25. ds. Mts., morgens 11 Uhr, werde ich für Herrn Bolte in Werne in dessen Holzung „Wernermark"

150 Rm. Eichen u. Buchen,

zu Hammerhelven, Bohlen, Brettern, Bau-, Geschirr-, Gruben- und Brandholz geeignet, nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Langendreer, den 11. November 1881. 11 189 **Kohlleppel.**

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts., morgens 11 Uhr anfangend, werde ich für Herrn **W. Düren** zu **Düren** in dessen Holzung „Dünnebecke":

170 Nummern Eichen und Buchen,

zu Schneid-, Bau-, Geschirr-, Gruben- und Brandholz geeignet, nummerweise auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Langendreer, 15. Nov. 1881

11 245 **Kohlleppel,**

amtlicher Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, soll beim Wirt **J. Heubauer** **die Herstellung einer Rohrleitung zur Entwässerung des Kampmannschen Grundstücks von zka 180 lfd. Meter Länge** an den Wenigstfordernden vergeben werden. *11 153

Plan und Kostenanschlag liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Kley, den 12. November 1881.

Der Gemeinde-Vorsteher: W. Tönnis.

Ein **Mädchen** sucht auf sof. Stelle in Küche und Hausarbeit. Näheres * Töllnerstraße 29.

Eine der bestsituirtesten deutschen **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften** sucht unter besonders vorteilhaften Bedingungen im Kreise Dortmund fleißige und zuverlässige

Vertreter.

Gefl. Offerten sub M. D. 10 869 besorgt die Exped. d. Ztg. e

Ein mit Buchführung, Korrespondenz u. Kassawesen vertr. jung. Mann sucht z. 1. Januar 1882 od. früher Stellung. Gefl. Offert. sub 11 216 an die Exped.

Ein angeh **Kommis,** in der Kolonial- und Eisenwarenbranche vertraut, sucht per 1. Dez oder 1 Januar ähnliche Stellung. Offerten sub J M 11 195, an die Exped. d. Ztg.

Leistungsf. hamburger Zigarren- u. Kaffeehaus sucht geg. Prov. b. Privaten gut eingef. tücht. **Verkäufer.** Adr. m. Ref. an **Rudolf Mosse, Hamburg,** unt. **H. J. 1270.** (11 243

Ein **Buchbindergehülfe** ges. von **W. Linnhoff** in Unna.

Für eine Kolonial- und Farbwaren-Handlung, verbunden mit Destillation, wird per Dezbr. ein **junger Mann** von ausw in die Lehre gesucht. Kost und Logis im Geschäftshause. *11 233

Von wem, sagt die Exped.

Lehrlings-Gesuch.

In einem hiesigen Getreidegeschäft ist die Lehrlingsstelle sofort zu besetzen und werden selbstgeschriebene Offerten unter †11 242 in der Expedition d. Z. entgegengenommen.

Für ein **Produkten- u. Kolonialwaren-Geschäft** wird ein

Lehrling

von auswärts zum baldigen Eintritt gesucht.)

Selbstgeschriebene Angebote A. K. 11 135 besorgt die Exp. d. Ztg.

Ein mit den nötigen Vorkenntnissen und schöner Handschrift versehener, junger Mann für das kaufmännische Büreau eines hies., industriellen Werkes

als Lehrling gesucht.

Schriftl. Off. nebst Zeugnisse unter Chiffre E A 10 971 durch d. Exp. erb.

Ein ordentl. **Viehwärter,** der gut melken kann, gesucht. (11 168

Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Manufaktur, wird eine flotte

Verkäuferin

gesucht. Offerten unter A. B. 11 228 besorgt die Exped. d. Z.

Eine geübte Kleidermacherin gesucht. Schwanenwall 1, 3. Etage.

Ein ordentl., erfahrenes, evangelisches

Dienstmädchen

gesucht per 1. Dez. Zu erfahren in d Expedition d. Ztg.]11 23

Ein Wartemädchen gesucht. Rh Rheinischestraße 25.

Stahldraht-Kopfbürsten, I^a.

Zahnbürsten,
die das Haar nicht auslassen,

Portemonnaies
aus einem Stück Leder,

Uhrketten,
Jais, Nickel, Seide, Metal blanc,

Meerschaumspitzen,
in Weichselholz, Etuis,

Colliers,
echt Jet, Bernstein, Elfenbein, empfiehlt

Carl Schenk,
*10 566 Betenstraße 8.

Ballfächer,

gemalt, mit geschnitztem Gestell, 1,50 bis 3,00,
gestickt in Seidenstoff 4—15,00,
Elfenbein glatt und gemalt,
Perlmutter und Schildpatt mit Spitzen,
schwarze Fächer, gemalt und gestickt, in sehr reicher Auswahl,
empfiehlt †10 567

Carl Schenk,
Betenstraße 8.

Kräft. billige Nahrung
bietet unsere bekannt vorzügl. und bewährte

Erbswurst mit Speck
in Kisten à 50 Kilo Netto-Inhalt 50 ℳ, **Bohnenwurst, Linsenwurst,** desgl. à ℳ 52, für Volksküchen, Anstalten ꝛc. — In Darmen à ½ Kilo = 16 Teller höchst wohlschmeck., kräft. Suppe, per Pfd. 60 resp. 62 ₰, für den Einzelnen, für Haushaltungen, Konsum- und Wohlthätigkeitsvereine.
— **Präp. Hafergrützsuppe,** seit Jahren bekannt und beliebt. In ½ Kilo-Büchsen à 75 ₰, ausreichend zu 6 Liter feiniger, nahrhaft. Suppe v. vorzügl. Geschmack. Zahlreiche Atteste von Behörden, ärztlichen Autoritäten, Anstalten ꝛc. ꝛc. stehen gern zu Diensten.
O. Dennerlein & Co.,
Konserven-Fabrik, Charlottenburg-Berlin. [10 725

100

Visitenkarten,

sehr feiner Karton, in schönen Kassetten, von 1 ℳ an.

C. L. Krügersche Buchdruckerei.

Geschäftsbücher
mit kleinen Fehlern oder von älteren Anfertigungen werden, soweit der Vorrat reicht, mit teilweise ganz **bedeutender Preisermässigung** gegen Kassa abgegeben.
Dortmund. 10 516
Fr. Wilh. Ruhfus,
Geschäftsbücherfabrik, Buch- und Steindruckerei.

Asthma-Leidenden wird die auf 20-jährige Erfahrung gestützte Heilmethode des Herrn Dr. Aubrée in Ferté-Vidame bestens empfohlen von unzähligen Personen, welche geheilt u. von ihren Aengstigungen befreit wurden. Zur Unterrichtung dient dessen Broschüre, welche gratis und franko versandt wird vom einzigen Depot für die Schweiz und Deutschland: A. Thomaß, Fuetersche Apotheke, Bern. Porto 20 ₰. 10 054 (O. H. 2916)

!Avis!

Wo ein sehr günstiges Terrain zur Anlage einer

Zuckerfabrik

in direkter Verbindung mit der Berg.-Märk. Eisenbahn zur Verfügung steht, sagt die Exped. d. Ztg. (11 241

Butter,

in vorzüglicher Güte versendet von 9 Pfund an franko und inkl. Verpackung zu 100—115 ₰ das Pfund (je nach Marktpreis) in einem Stücke, 1 Pfund- oder ½-Pfundstücke gegen Nachnahme das Buttergeschäft von **Eduard Früh,** Meiningen in Thüringen. 11 246
In Kübeln von 25—50 Pfd. 90 bis 100 ₰ ab hier; Kübel mit 60 ₰ berechnet.

Heute sind auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn am Burgthor prima hiesige

rote Speisekartoffeln

zentnerweise billig zu haben.

Mit 20 ℳ monatlicher Abzahlung kann sich Jeder ein neues Pianino erwerben. Der Preis franko jeder Bahnstation ist ℳ 500, 650, 725, 800, 950 ꝛc. ꝛc. Näh. Zimmerstraße 6, part.

Wer erteilt **Klavierunterricht?** Offerten mit Preisangabe sub. L S. 11 228i in der Exped. d. Z.

Ein schwerer **Rollwagen,** Tragkraft 160—180 Ztr., wird zu kaufen gesucht. Offerten unter 11 235 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum **Feinwaschen u. Glanzbügeln** empfiehlt sich
Frau **Birkel,** Josefstraße 20.

Näherinnen auf Mäntel gesucht.
i Adolfstraße 10.

Ein in allen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht Stelle per sofort.
Näheres in der Exped. i11 217

Ein **Mädchen** von außerhalb, welches kochen und bügeln versteht, f. St. f. gleich od. später. Rheinischestr. 59

---

2 **Wohnungen** v. 3 bis 4 Zimmern auf sof. zu haben Märkischestr. 22.

Schreib-, Kopir- u. Luxustinten.

Silberne Medaille Düsseldorf 1880.
Ehrendiplome: Paris 1867, Wien 1873, Kopenhagen 1879.
Meine Kopirtinten geben dreifache scharfe Kopien auch dann noch wenn die Schrift monatelang gelegen hat.
Meine Schreibtinten für Komptoir- und Büreaubedarf sind
reine Eisen-Gallustinten
und unter diesen zeichnet sich die von mir erfundene, aus den feinsten Aleppo-Gallen kalt fabrizirte

Aleppotinte

durch die dem Auge wohlthuende dieschwarze Farbe und ihre intensive, sich nicht verändernde Schwärze aus.
Die sehr günstige Aufnahme, der sich diese Sorte seit Jahren allerwärts erfreut, hat der Konkurrenz Veranlassung gegeben, meine Etiketten täuschend ähnlich nachzumachen und ersuche ich deshalb, auf meinen auf jedem Etikette befindlichen Namenszug zu achten.
Probefortimente stehen zu Diensten.
Geldern (Rheinpreußen).

H. van der Moolen,
Erfinder und alleiniger Fabrikant der echten Aleppotinte.

Zeige hiermit den Bewohnern von Dortmund und Umgegend ergebenst an, daß ich mit meiner **Schönfärberei-, Druckerei und chemischen Waschanstalt** von Steinsstraße 2 nach
Schwarzebrüderstraße 7 am Markt
verzogen bin und empfehle mich gleichzeitig im **Färben und chemisch Reinigen aller Herren- und Damen-Garderoben,** als: Herrn-Ueberzieher Röcke, Hosen, Westen, Winter- und Regenmäntel, Kleider in Seide, Wolle und Baumwolle, sowie Tücher, Shwals, Vorhänge, Gardinen, Tischdecken, Teppiche in Damast, Rips und Plüsch, Sammet-Jaquets, Federn, Spitzen ꝛc.
Tadellose Arbeit. **Billigste Preise.**
Hochachtungsvoll
Wilh. Stein, Schönfärbermeister,
Schwarzebrüderstraße 7 am Markt.

Nach Amerika!
Von Dortmund via Amsterdam nach New-York.
Fahrpreis Mark 85 inkl. Seebeköstigung.

Per Dampfer:
Pollux 23. November.
Stella 7. Dezember.
Jason 21. Dezember.
Castor 11. Januar.

Gegen Einsendung von **Mark 30** wird Platz reservirt und **Eisenbahnkarte** von **Dortmund** nach **Amsterdam** zugesandt.
Die General-Passage-Agenten: Prins & Zwanenburg, Amsterdam, Prins Hendrikkad 161. i11 222
Prospekte, Land- und Eisenbahnkarten gratis und franko.

Frankfurter Ausstellungs-Lotterie.
Zweite Serie.
Hauptgewinne: im Werte von **Mk. 20 000, Mk. 12 000, Mk. 6000.**
2 à 5000 Mk. und 3500 Gewinne im Werte von **Mk. 160 000.**
Preis des Loses 1 Mark. **Ziehung im Dezember d. J.**
Franko-Zusendung der Lose und Ziehungsliste gegen Beifügung von 20 ₰ (Ausl. 30 ₰).
*11 089
B. Magnus. General-Debit. Frankfurt a. Main.



Unwiderruflich nur bis Sonntag, den 20. d. Mts. dauert der Verkauf von

Zauberapparaten, Scherz-Artikeln ꝛc.

Brückstraße 39, im Bergischen Hof, parterre links.
Große Auswahl von 25 ₰ bis 50 ℳ — Genaue Anweisung.
Preislisten gratis. [11 187

---

en gros **Fensterglas** en detail
in allen Maassen vorrätig, empfiehlt zu Hüttenpreisen [11 186

W. H. Schmitz,
Münsterstrasse 7.

Tägliches Notizbuch

für Kontore, Büreaus und jedes Geschäft
auf das Gemeinjahr 1882.
Verlag von Sam. Lucas in Elberfeld.
Enthaltend allerhand Mitteilungen aus dem gesamten Verkehrswesen, Verzeichnis der deutschen Amtsgerichte, Rechtsanwälte, der Advokaten, Bankhäuser und Spediteure des In- und Auslandes ꝛc. ꝛc. und Verkehrskarte von Mitteleuropa.
Preis: 2 ℳ.
Vorrätig in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung
in **Dortmund.**

Kanalisation der Stadt Dortmund.
Die zur Herstellung von

Haus-Anschlüssen

erforderlichen **Vorarbeiten, Zeichnungen** und **Anträge** an den Magistrat werden von dem Unterzeichneten für die Hausbesitzer angefertigt.
Meldungen werden auf meinem Büreau, Steinsstraße 4, entgegengenommen.
11 218! **D. Liesenhoff.**

Eine schöne

Wohnung

von **5 Räumen nebst Zubehör,** gegenüber dem Steinsplatz, auf gleich oder später zu vermieten. 11 006i
Münsterstraße 27.

---

2 Zimmer, fein möblirt, | 1. Etg.
2 Zimmer, unmöblirt | zu vermieten. Westenhellweg 56.

Eine hübsch gelegene, stille **Wohnung,** 5 bis 6 Räume, von ruhigem Mieter (2 Personen) per Febr. oder März n. Jahr. ges. Offerten mit Preisangabe unter M 11 219 bef. d. Exped

---

In dem früheren Schraderschen Hause, Münsterstraße Nr. 135, ist eine **flotte Bäckerei nebst Ladenlokal, Wohnung und vollständige Stallung,** preiswert per sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Wirt **Muhr** daselbst oder beim Eigentümer **Moses Steinweg** in Deusen.

Freundl. **Wohnung** pr. Dezbr. gesucht v. einer kl. anst. Familie. Offert sub 11 239 in d. Exped erbeten.

In der Nähe des Westenthors ist ein großer, mit einer Hecke eingefriedigter

Garten

auf sofort zu verpachten.
H. Bömeke,
†11 244 Lindenbrauerei.

Zum sofortigen Eintritt wird ein braves evang. **Mädchen** von auswärts gesucht, das befähigt ist, einem kleinen bürgerlichen Haushalte selbstständig vorzustehen.
Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen Westenhellweg 27.

Ich bin willens, meine Wirtschaft **sofort** unter günstigen Bedingungen anderweitig zu vermieten.
Oespel, den 15. Novbr. 1881.
i **Wilh. Marre sen.**

Gesucht
auf den 1. Mai 1882 ein gelegenes
Ladenlokal nebst Wohnung.
Offerten nebst Preis-Angabe unter Chiffre O S 11 236 bei die Exped.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Heinr. Thiemann, Olpe 43

Fredenbaum.
(Wintergarten.)

Heute, Mittwoch, den 16. Nov., nachmittags 3 Uhr:

GROSSES KONZERT

des gesamten Dortmunder Orchestervereins.
Entree 30 Pf.
Abonnementsbillete Fredenbaum sind gültig. 11 232

Verein technischer Grubenbeamten zu Dortmund.
Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Kölnischen Hofe zu Dortmund.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Ingenieur Storp über Wellbleche.
2. Technische Mitteilungen. 11 240

Franz Reinelt,

Burgwall 41, Dortmund,
empfiehlt sein großes *11 220

Pianoforte-Lager
zu Fabrikpreisen,
als alleiniger Vertreter von Gebrüder **Knake, Münster, Rud. Ibach Sohn, Barmen, H. Knaus Söhne, Koblenz.**
Kreuzsaitige Pianinos von 500 Mark an.
Estey-Cottag-Orgeln auf Lager.
Den Herren Lehrern ꝛc. gewähre dieselben Vergünstigungen wie obige Fabriken. Garantie 5 Jahre. Bei Barzahlung Rabatt.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Gicht- und Rheumatismusleidende
finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sichern Heilung dieser Leiden in der vortrefflichen Schrift des Dr. Ch. André. Dieselbe ist betitelt: „Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus. Preis 75 ₰. Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, und namentlich vorrätig in der **C. L. Krüger**schen Buchhandlung in **Dortmund,** Westenhellweg Nr. 43. *10 846

---

*11 231

Herren-Garderobe

wird in unserm Etablissement auf das vorzüglichste in kürzester Zeit (fast ausnahmslos innerhalb 1—2 Tagen)

chemisch gereinigt.

Bülle & Co., Westenhellweg 72.

Kaffee-, Thee- u. Delicatessen-Versand-Geschäft von
W. NASEMANN, Hamburg, Cremon 24,
versendet **franco und zollfrei** in Säckchen von 4¾ Ko. Netto gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages, in garantirt reiner Waare:

Mocca, afrik. Perl pro ½ Ko.	ℳ 1.10	**Ceylon Plant., ff.** pro ½ Ko.	ℳ 1.30
Menado, hochfein „ „	„ 1.45	**Portorico** „ „	„ 1.25
Java, ffein „ „	„ 1.30	**Laguayra** „ „	„ 1.05
Maracaibo, ffein „ „	„ 1.15	**Santos, feinst.** „ „	„ 90 ₰

Gebrannten Kaffee von ℳ 1.10 pr. ½ Ko. an. **Preislisten franco.**

Das beste u. praktischste Weihnachtsgeschenk bietet unstreitig

J. Schöberls weltberühmter Patent-Universalstuhl,



in alle nur wünschenswert bequemen Lagen und Stellungen leicht und mühelos zu verbringen, rühmlichst empfohlen vom königl. Generalstabsarzt à l. s. und Universitätsprofessor Herrn **Dr. von Nußbaum,** Ritter ꝛc., sowie von Tausenden meiner p. t. Abnehmer, als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde und Kranke, in seiner Zweckmäßigkeit unübertrefflich und empfiehlt denselben zu unverkennbar billigen Preisen komplet mit vorzüglicher Polsterung von 50 ℳ an bis zu den höchst Elegantesten. [10 702

J. Schöberl, München, Fabrik Kanalstraße 34,
Laden Maximiliansstraße 40.
Auf Wunsch Ueberzugproben und Illustrationen franko zugesandt.

Wichtig für Eltern und Erzieher.

Die Universalbibliothek für die Jugend

bietet zur Auswahl die besten und bekanntesten Jugendschriften in hübschen neuen Ausgaben **zu enorm billigen Preisen** (von 20 ₰ an bis höchstens 1 ℳ 20 ₰).
In dieser Ausgabe kostet z. B. ein vollständig. **Robinson Crusoë** nach Defoe mit 2 Bildern geheftet nur 20 ₰, in Leinwandband mit Goldstempel nur 60 ₰; **Musäus, Volksmärchen,** ein Buch von 320 Druckseiten mit 6 Bildern, geheftet nur 80 ₰, in Leinwandband mit Goldstempel nur 1 ℳ 20 ₰. *11 094
Erzählungen, Reisebeschreibungen, Märchen, Fabeln ꝛc. zu beliebiger Auswahl für Knaben u. Mädchen aller Altersstufen.
Inhaltsverzeichnisse gratis.
Zu beziehen durch die **C. L. Krüger**sche Buchhandlung in **Dortmund.**

Bel-Etage,
aus 7 Zimmern bestehend, nahe am Ostenthore, zu vermieten. 9556
Näh. i. d. Exp d Ztg.

Zwei (auch **drei**) gut 10 995
möblirte Zimmer,
auch zum **Bureau** geeignet, zu vermieten. Ludwigsstraße 13.

Wohnung, 5 Zimmer, 2. Et. z verm. Münsterst. 85.

Kaufmännisches Rechnen und kaufmännische Buchführung, einfache und doppelte, lehrt *10 474
Haselhoff, Rosenthal 22a.

Beste stückreiche Hausbrandkohlen
liefern pr. Ztr. à 45 ₰ frei ans Haus Zechenmaß garantirt.
Ferner:
Knabbel-, Stück- u. Nußkohlen, sowie **Kokes und Brennholz** zum billigsten Preise. [9529
Aug. Clod & Mensendieck,
Burgthor 3.

I^a. Buchenholzkohlen,
trocken und grusfrei verladen, liefert in Wagenladungen frachtfrei Dortmund à ℳ 1,90 per Zentner. [8320
Verein für chemische Industrie Frankfurt a. M.

Torfstreu,
in Ballen gepreßt, empfehlen
Moritz & Heidenreich,
11 151 **Bremen,** Sielwall 4.

Serpentin-Wärmsteine,
Stück 1,50—3,00 ℳ,
empfiehlt 10 473
Carl Schenk, Betenstraße 8.

Die am Ostwall, neben dem Oberbergamt, von vier Straßen begrenzte, frühere **Brügmannsche**

Besitzung,

zirka 260 Quadrat-Ruten groß, ist im ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Näheres bei i11 227
F. H. Brügmann in Düsseldorf u. **Emil Brügmann,** Bismarckstraße 2.

Stadttheater in Dortmund.
i11 226
Mittwoch, den 16. Nov. 1881:
12. Vorstellung im 2. Abonnement.
Das Kind des Glücks.
Lustspiel von Charl. Birchpfeiffer.

Kölnischer Hof.
Mittwoch, den 16. Novbr. kr., abends 8 Uhr:
Sinfonie-Konzert
des
Dortmunder Orchester-Vereins.
„Unvollendete Sinfonie"
von Schubert.
Entree 50 ₰. 11 213
Abonnements-Billete gültig.

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz
Mittwoch, den 16. Nov. 1881:
Erstes Gastspiel
der vorzüglichen Equilibristin
Mdlle. Ricé.
Erstes Auftreten
des wiener Gesangs-Komikers
Herrn M. Frank.
Gastspiel
der englischen Sänger-, Tänzer- und Pantomimen-Gesellschaft
Webb
(5 Personen),
und Auftreten sämtlicher engagirter Künstler. 11 199
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ingenieur-Verein.
Heute abend:
Vortrag
des Herrn **Willmann** über eine ihm patentirte **Dampfkessel-Konstruktion.** 11 224i

---

Frei- willige Feuer- wehr.



Am Donnerstag den 17. Nov. kr., abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
bei **C. H. Kühn.**
Tages-Ordnung:
1. Ballotage.
2. Vereinsangelegenheiten.
11 231 **Der Vorstand.**

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein
zu Kirchhörde.
Wir eröffnen **am 1. Dezember einen**

Kursus

in der Stenographie. i11 229
Meldungen werden bis dahin vom Schriftführer des Vereins, Herrn **Jul. Andrees,** und im Vereinslokal bei Frau Wwe. Schroer entgegengenommen.

Stadtverordneten-Wahl.
In der heutigen Generalversammlung des liberalen Bürger-Vereins ist beschlossen, der ersten Abteilung als Kandidaten für die *11 2.8
am Donnerstag, 17. Novbr., von morgens 10 bis mittags 1 Uhr,
stattfindenden Wahl folgende Personen zu empfehlen:
1. Herrn
W. v. Born,
2. Herrn
L. König,
3. Herrn
Ew. Meininghaus,
4. Herrn
E. Willmann,
5. Herrn Rechtsanwalt
v. Eicken,
6. Herrn
Jul. Brand.
Dortmund, den 15. November 1881.
Der Vorstand des liberalen Bürger-Vereins.

Humbrauck.
Motto:
De **Schnurrigen** sind dat ganze Johr to gange.
O Jur! O Jug! ist Die billicht nich bange???
11 225i

Reichskapelle.
Münchener Löwenbräu.
Feinstes Export-Bier aus der **Aktien-Brauerei „Löwenbräu"** in München.
Pr. geeichtes ½ Liter, bairisch. Krug, 25 ₰.
Spezialität in Münchener Kellerwürstchen, Plat du jour 40 ₰.
11 197 **C. Schröder.**

M. Herzfeld & Sohn.
Lichtefabrik. 11 221
Detailverkauf: Brückstraße 19.
Talglichte, Wagenlichte à ₰ 50 pro Kartons, Weihnachtslichte in allen Sorten.

Danksagung.
Meinen herzlichsten und wärmsten Dank dem Herrn **Dr. Gerstein** für die glückliche und schnelle Heilung von mei erschon veralteten Rippenvereiterung.
Emil Mergell.

Am Sonntag-Abend ist ein **Hut** in der Schreiberchen Wirtschaft vertauscht worden, bitte denselben wieder da abzugeben.

Am Bergisch-Märk. Bahnhof ist ein Sack mit 2 Packeten, enthaltend Besen und Bürsten, gefunden worden. Näh. Riesengasse 16. i11 247

Kaninchen zugelaufen. i Südwall 8.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.